29. Donnerstag, den 4. Februar 1869. **29.**

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Das Herrenhaus.

„Die Frage, ob die Volksvertretung nur aus einer einzigen Versammlung bestehen müsse, oder ob die Trennung in zwei Abtheilungen den Vorzug verdiene, ist weniger eine prinzipielle als eine Zweckmäßigkeitsfrage, welche hauptsächlich mit Berücksichtigung der Größe der Territorien zu beantworten sein wird," sagt Rönne in seinem „Staatsrecht der preußischen Monarchie" und giebt damit der Auffassung Raum, daß sich für große Staaten das Zwei-Kammer-System, für kleinere das Ein-Kammer-System empfehle.

In Wirklichkeit aber ist diese Frage wohl nie von dieser Seite betrachtet worden. Es beweisen dies zwei Erscheinungen, einmal, daß in den kleinsten Staaten Deutschlands, selbst in den sogenannten freien Reichsstädten, jenen Miniaturbildungen staatlicher Organismen, zwei Kammern existiren, andererseits, daß der Norddeutsche Bund, welcher beispielsweise über 3000 Mal größer ist als Lübeck, nur ein Haus für die Volksvertretung konstituirt. Vielmehr haben die Regenten wie die Regierten diese Frage vor Allem als eine Prinzipiensache betrachtet, bei welcher die Regierung und die privilegirten — Stände, welche nun einmal trotz alledem und alledem bestehen, an dem System der zwei Häuser festhalten, während von liberaler Seite oft das einfachere System befürwortet wurde, freilich ohne rechte Uebereinstimmung, da die Vorbilder in England, Amerika und in dem weiland konstitutionell-königlichen Frankreich nicht wenig dazu beitrugen, auch im liberalen Lager für das Zwei-Kammer-System Propaganda zu machen.

Die Literatur über die Vortheile und Nachtheile des einen oder anderen Systems ist gleich der über andere konstitutionelle Fragen eine äußerst umfangreiche, und nicht die schlechtesten Köpfe waren es, welche — von Montesquieu bis auf Stahl — das Zweikammersystem vertheidigten. Indessen so viel Geist und Gelehrsamkeit auch dabei verwendet worden ist, so hat man doch im Wesentlichen nicht viel mehr für jenes System zu Tage gefördert, als den Grund, daß die erste Kammer — um einen Ausdruck französischer Publizisten zu gebrauchen — ein tribunal d'appel, une seconde déliberation sei, dazu bestimmt, mit Ruhe noch einmal in Erwägung zu ziehen, was die zweite Kammer vorgeschlagen und so dem beweglichen, drängenden Treiben der andern Versammlung einen gemäßigten und geregelten Lauf zu geben.

Man hat diesem Argument gegenüber geltend gemacht, daß in der zweiten Kammer, die aus Volkswahlen hervorgeht, das konservative Element ja keineswegs ohne Vertretung ist. Sollte es da noch eines weiteren Bremsers bedürfen, um zu verhüten, daß die Staatsmaschine zu schnell vorwärts treibt? In der That wird der Norddeutsche Reichstag wohl auch den denkenden Konservativen klar gemacht haben, daß eine Volksvertretung auch ohne erste Kammer sehr gemäßigt sein kann. Freilich hat hier der Bundesrath recht wirksam eine zurückhaltende Kraft ausgeübt, indessen darf dieser doch nicht als Ersatz eines Herrenhauses angesehen werden, denn er vertrat die Regierungen, und in jeder parlamentarischen Versammlung kann ja die Regierung diesen konservativen Einfluß geltend machen. Man wird demnach der Frage nicht ausweichen können, ob das, was außerhalb dieses einen Volkshauses noch hindernd und zurückdrängend auf das staatliche Leben wirkt, heilsam ist.

Indessen eine solche Frage ist theoretisch und im Allgemeinen nicht zu lösen, sondern immer nur in einem gegebenen Fall. So lange die erste Kammer, heiße sie nun Oberhaus, Senat oder Herrenhaus, ihre Aufgabe darin erkennt, mäßigend auf die Entwicklung einzuwirken und sie dadurch — anstatt zu verhindern — vielmehr zu einer gesunden und stetigen zu machen, wird man nicht leicht an diesem Institut rütteln. Das ist der Fall mit dem englischen Hause der Lords, welches sich nothwendigen Reformen nicht dauernd zu widersetzen pflegt, das gilt auch annähernd von dem heutigen Herrenhause in Oesterreich, welches sich nicht gescheut hat, die das Konkordat abschwächenden Gesetze über Konfessionsfreiheit, Verweltlichung der Schule und Zivilehe anzunehmen, welches sogar vor einigen Tagen — freilich erst, nachdem ein Pairsschub die reaktionäre Phalanx gelichtet hatte, — einem Gesetz beistimmte, wodurch Preßvergehen vor die Schwurgerichte verwiesen werden. Aber desto mehr drängt uns das preußische Herrenhaus, welches von dem englischen und österreichischen Oberhause sich keineswegs zu seinem Vortheil abhebt, die Frage auf wegen der Zweckmäßigkeit und Rechtmäßigkeit seines Bestandes.

Während das Abgeordnetenhaus am Montag bereits seine 42. Sitzung in dieser Saison abgehalten hat, Sitzungen, die an sich höchst anstrengend waren, selbst wenn man die schwierigen Vorbereitungen nicht in Betracht zieht, gab das Herrenhaus an demselben Tage seine 10. Sitzung zum Besten. Aber es hat in diesen wenigen Arbeitstagen das Mögliche gethan, um uns seine Wirksamkeit zu verleiden. Als Weihnachtsgeschenk bot es dem Lande die Ablehnung des Gesetzes, welches die Redefreiheit der Abgeordneten zu einer gesicherten, unangefochtenen machen sollte, ungeachtet die Regierung ihren dringenden Wunsch aussprach, diese fatale Frage im versöhnlichen Sinne zu lösen. Denselben hochmüthigen Widerstand sowohl gegen die Regierung wie gegen das andere Haus bewies das Herrenhaus in der Budgetberathung. Zwar wurde das Gesetz über den Staatshaushaltsetat angenommen, aber unter Bemerkungen, Drohungen und Resolutionen welche nur zu klar zeigen, wie schwer den „Herren" diese Annahme wurde und welche die Aussicht — wir haben unsern guten Grund, wenn wir nicht sagen: Befürchtung — nahe legen, daß sie im nächsten Jahre von den Drohungen zum offenen Widerstande übergehen werden.

Selbstverständlich war es in erster Reihe das Abgeordnetenhaus, welches den privilegirten Konservatoren einer fossilen Vergangenheit Unwillen erregte. In dem Zusatz zu dem Gesetz, betreffend die Uebernahme der auf den Erträgnissen des Staats aus dem Köln-Mindener Eisenbahnunternehmen lastenden Verpflichtungen auf die allgemeinen Staatsfonds, dem unschuldigsten aller Zusätze, welcher als § 2 konstituirt und einer Kopie des Kontrakts beigefügt, Indemnität dafür ausspricht, daß der Vertrag nicht dem Landtage vorgelegt worden sei, erblickte die Majorität eine Ueberschreitung der Kompetenz des andern Hauses, welche der Referent Hr. v. Kleist-Retzow dadurch erträglich zu machen suchte, daß er nachwies, der § 2 sei eben nichts als eine Anzahl Worte einer Versammlung, die er mit einer „geschwätzigen Frau" verglich. Weniger launig war der Edle v. Senft-Pilsach. Er betrachtete die Konstituirung der zweiten Kammer wie die Theologen den fatalen Apfelbiß Eva's, denn aus diesem Akt sei alles Böse hervorgegangen: Die neupreußische Erbsünde, genannt Defizit, die Verschuldung der Landgüter und was sonst einem echten Junker der Mark nicht gefällt.

Graf v. Bismarck war in dieser Sitzung leider nicht anwesend, man hätte sonst erwarten können, daß er, welcher im Abgeordnetenhause kurz vorher die Würde des Herrenhauses so warm vertheidigt hatte, auch für die Ehre des geschwächten Abgeordnetenhauses eingetreten wäre; so fand sich hierzu nur ein gewesener Minister, Hr. Camphausen, bekannt als Ministerpräsident vom August 1848 bis April 1849.

Die anwesenden Minister im Dienst hatten damit zu thun, sich selbst zu vertheidigen gegen die ritterlichen Vorwürfe, welche sich in der Beschuldigung zusammenfaßten, daß die Regierung dem Treiben des Abgeordnetenhauses zu sehr nachgebe und dadurch die Stellung und Rechte des Herrenhauses herabdrücke, eine Beschuldigung, welche diesem Ministerium gegenüber allerdings fast komisch klingt. Herr Dr. Leonhard, Graf Itzenplitz, Herr v. d. Heydt, v. Selchow und auch der redegewandte energische Graf Eulenburg suchten den Zorn der „Herren" durch die höflichsten Erklärungen und Versicherungen zu besänftigen. Trotzdem! Als der Justizminister für die Etatirung von drei neuen Obertribunalsräthen plaidirte, um den unseligen Hilfsrichterstreit aus der Welt zu schaffen, und Herrn v. Uhden, dem Chefpräsidenten des obersten Gerichtshofes, höflich bemerkte, daß der Gerichtshof, durch drei neue Räthe verstärkt, die Arbeit wohl bewältigen würde, da zehn Hilfsrichter ja nicht immer nöthig seien, erwiderte Herr von Uhden nicht sehr höflich: „Unter Umständen doch" und behielt damit das letzte Wort. Allerdings nahm das Haus trotz des Widerwillens gegen diese Neuerung die drei neuen Obertribunalsräthe schließlich an, indessen dafür ließ es seinen Groll in zwei Resolutionen aus, von denen die eine dahingehend, daß die Staatsregierung fernerhin die Landes-Polizeibehörden durch ein auch dem Herrenhause vorzulegendes besonderes Gesetz nicht durch Positionen im Etat regeln möchte, von Graf Eulenburg geradezu als eine „Ohrfeige" oder — wie er auf die Bemerkung des Grafen Brühl begütigend verbesserte — als ein Schlag bezeichnet wurde.

Und wie sollen wir Herrn v. Waldow-Steinhövels Drohung benennen, der kurz und gut erklärte, daß auch der Wunsch Sr. Majestät ihn nicht davon abbringen würde, das Budget zu verwerfen, wenn es noch einmal in ähnlicher Gestalt vor das Haus trete? Wenn man weiß, wie wenig Wünsche des Landes bei diesem Etatsgesetz Berücksichtigung fanden, so muß uns ein solcher Ausspruch doch drängen, ein „Caveant consules" auszurufen. Oder leidet ein großer Staat nicht Schaden, wenn seine Entwickelung von 60 bis 70 Herren vom kleinen Adel abhängt?

Wir werden nächstens darauf antworten.

Aus **Griechenland** liegen noch immer keine bestimmten Nachrichten über das Schicksal der Deklaration der Konferenz vor, und doch läuft am 4. d. M. die gewährte Frist ab. Die „France" meldet, daß sich der Ministerrath des Königs Georg sofort versammelt habe, nachdem dieser die Kollektivnote der Mächte erhalten. Alles, was aus dieser Berathung verlaute, bestärke die Hoffnung auf ein günstiges Ergebniß. Die „Patrie" dagegen bringt ziemlich pessimistisch gefärbte Nachrichten aus Athen, denen zufolge daselbst immer noch die größte Verwirrung und Unentschiedenheit herrsche. Die Vertreter der Mächte drängten die Regierung wiederholt zur Annahme der Konferenzbeschlüsse. Ein Ministerrath folgte dem andern, ohne daß eine bestimmte Entscheidung getroffen wurde. Dennoch glaubt man, daß die schließliche Zustimmung zu den Konferenzbeschlüssen das Ende der Krisis bilden werde. Aber desto beunruhigter ist man wegen der Heftigkeit und Verblendung der Leidenschaften, welche um den König Georg ihr Wesen treiben. Die angekündigte Ministerveränderung steht noch immer bevor, aber die politischen Schwerpunkte sind jetzt dermaßen verschoben, daß man sich fragen muß, ob ein Personenwechsel noch diejenige Tragweite haben werde, die man sonst von ihm erwarten könnte. Zugleich läßt sich dies Blatt aus Konstantinopel vom 26. Januar berichten, daß das erste türkische Armeekorps links vom Golfe von Volo in kurzer Entfernung von der Ebene von Pharsala aufgestellt sei. Dieses Korps 24,000 Mann stark, bestehe aus lauter Elitetruppen, besitze eine sehr gute Artillerie und zahlreiche Kriegsvorräthe; es könne im Falle eines Krieges sofort Zeitun zu besetzen und dann in gerader Linie auf Athen vorrücken, welches man in drei bis vier Tagen erreichen könne. Es ist bei diesen Angaben wohl darauf abgesehen, den Griechen im letzten Augenblicke einen heilsamen Schrecken beizubringen.

Wie viel den Mächten daran liegt, eine friedliche Lösung des Konfliktes herbeizuführen, erhellt aus einer der „Neuen freien Presse" zugegangenen Meldung aus Athen vom 2. d., wonach sämmtliche diplomatischen Vertreter der fremden Mächte sich vereinigt haben, um die Schritte des französischen Gesandten Baude betreffend die Annahme der Konferenzdeklaration bei der griechischen Regierung energisch zu unterstützen. Wie andere Blätter melden, hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Delyannis, darüber um Auskunft gebeten, ob die Deklaration an die Stelle des Ultimatums der Pforte treten solle. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, den Wortlaut der Konferenzerklärung kennen zu lernen. Die „Indep." theilt den Text derselben wie folgt mit:

Mit Grund besorgt hinsichtlich der Gefahren, welche aus einem Bruch der Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland entstehen können, haben die Mächte, welche den Vertrag von 1856 unterzeichnet haben, sich ins Einvernehmen gesetzt, um die zwischen den beiden Staaten entstandenen Differenzen beizulegen und zu diesem Zweck ihre bei Sr. M. dem Kaiser der Franzosen beglaubigten Gesandten bevollmächtigt, sich als Konferenz zu konstituiren.

Nach einer aufmerksamen Prüfung der zwischen den beiden Regierungen gewechselten Dokumente, haben die Bevollmächtigten sich in dem Bedauern geeinigt, daß Griechenland, einer Aufwallung nachgebend, zu der es durch patriotische Motive verleitet werden konnte, der Pforte Grund zu denjenigen Beschwerden gegeben habe, welche in dem am 11. Dezember 1868 dem auswärtigen Minister Sr. M. des Königs der Griechen überreichten Ultimatum aufgezählt sind. In der That steht fest, daß die Prinzipien des Völkerrechts Griechenland ebenso wie alle anderen Nationen verpflichten, nicht zu gestatten, daß Banden auf seinem Gebiet rekrutirt oder daß Fahrzeuge in seinen Häfen ausgerüstet werden, um einen benachbarten Staat anzugreifen.

Ueberzeugt, daß das Kabinet von Athen den Gedanken nicht verkennen wird, der den drei Schutzmächten Griechenlands ebenso, wie allen übrigen Vertragsmächten von 1856 diese Beurtheilung eingiebt, erklärt die Konferenz, daß die griechische Regierung verbunden ist, in ihren Beziehungen zur Türkei die Regeln des Verhaltens zu beobachten, welche allen Regierungen gemeinsam sind, und auf diese Weise den von der hohen Pforte in Betreff des Geschehenen geltend gemachten Reklamationen zu entsprechen, indem sie derselben gleichzeitig Beruhigung für die Zukunft schafft.

Griechenland wird sich daher fortan enthalten müssen zu begünstigen oder zu dulden:

1) daß sich auf seinem Gebiet irgend eine Bande mit feindlichen Absichten gegen die Türkei bilde;

2) daß in seinen Häfen bewaffnete Fahrzeuge ausgerüstet werden, bestimmt, irgend einen Insurrektionsversuch in den Besitzungen Sr. M. des Sultans unter welcher Form es auch sei, zu unterstützen.

Was die Forderung der Pforte in Betreff der Rückkehr der auf griechisches Gebiet ausgewanderten Kretenser betrifft, so nimmt die Konferenz Akt von den Erklärungen des Kabinets von Athen, und hält sich überzeugt, daß dasselbe soviel an ihm liegt bereitwillig die Abreise der kandiotischen Familien, welche in ihr Vaterland zurückzukehren wünschen, erleichtern wird.

Was die von ottomanischen Unterthanen erlittenen Privatverluste anlangt, so bestreitet die griechische Regieruug der Türkei auf keine Weise das Recht, die etwaigen Ansprüche auf gerichtlichem Wege zu verfolgen, und die Türkei ist ihrerseits mit der Rechtsprechung der griechischen Gerichtshöfe einverstanden; die Bevollmächtigten glauben daher nicht, auf die Untersuchung der Thatsachen eingehen zu sollen und sie halten sich überzeugt, daß das Kabinet von Athen kein gesetzliches Mittel verabsäumen wird, damit die Justiz ihrer Aufgabe im regelmäßigen Wege nachkommen könne.

Die Konferenz kann nicht bezweifeln, daß gegenüber dem einstimmigen Ausdruck der Ansicht der Bevollmächtigten über die ihrer Prüfung unterbreiteten Fragen, die griechische Regierung sich beeilen wird, ihre Handlungen mit den vorstehend entwickelten Prinzipien in Uebereinstimmung zu setzen und daß in Folge dessen die in dem Ultimatum der Pforte ausgedrückten Beschwerdepunkte sich definitiv beseitigt finden werden.

Diese Erklärung wird ohne Verzug zur Kenntniß des Kabinets von Athen gebracht werden und die Bevollmächtigten haben die Ueberzeugung, daß die hohe Pforte darauf verzichten wird, den von ihr als Folge des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen angekündigten Maßregeln Folge zu geben, wenn in einer der Konferenz notifizirten Mittheilung die griechische Regierung der von dieser aufgestellten Auffassung beipflichtet.

Indem die Bevollmächtigten endlich an dieselben Gefühle der Versöhnung und des Friedens Berufung einzulegen, welche die von ihnen vertretenen Höfe beseelen, drücken sie die Hoffnung aus, daß die beiden Regierungen nicht zögern werden, ihre Beziehungen zu einander wieder anzuknüpfen und so im gemeinsamen Interesse ihrer Unterthanen jede Spur jener Mißhelligkeit zu verwischen, welche den Zusammentritt der Konferenz veranlaßt hat.

Deutschland.

△ **Berlin,** 2. Februar. Beim Herannahen der Reichstagssession beschäftigen sich die Blätter schon mit der Frage, welche Vorlagen zu erwarten stehen. Dabei wird die Ansicht ausgesprochen, daß die Angelegenheit der Gewerbeordnung wahrscheinlich werde bei Seite gelassen werden, nachdem schon dem nächsten Bedürfniß durch das Nothgewerbegesetz entsprochen worden sei. Diese Voraussetzung ist jedoch irrig; man hört vielmehr, daß die Gewerbeordnung eine der ersten und wichtigsten Vorlagen des Bundespräsidiums sein werde, und daß dabei auch das Preßgewerbe als Bundesangelegenheit geregelt werden wird. — Da beantragt worden ist, daß der Norddeutsche Bund auch mit dem Bey von Tunis einen Handels- und Schifffahrtsvertrag ab-

schließe, und zwar nach dem Vorgange der Verträge, welche derselbe mit Oesterreich und Italien abgeschlossen, also nach dem Grundsatze der meistbegünstigten Nationen, so sind jetzt die preußischen Handelskammern durch den Handelsminister veranlaßt worden, sich zu äußern, ob die Handelsverbindungen zwischen Tunis und den Norddeutschen Staaten den Abschluß eines solchen Vertrages wünschenswerth machen, und gleichzeitig ihre besonderen Wünsche in dieser Richtung vorzutragen. — Mit Bezug auf die gestern dem Abgeordnetenhause zugegangene Vorlage rücksichtlich der Auseinandersetzung über das Vermögen der Stadt Frankfurt erfährt man noch, daß es die Absicht des Königs ist, falls von Seiten der Frankfurter Behörden jetzt noch ein Entgegenkommen gezeigt werde, noch weitere Gewährungen über das Maß der in der Vorlage gemachten hinaus eintreten zu lassen. — Das Staatsministerium hat heute seine Berathungen über die Kreisordnungs-Vorlage zum Abschluß gebracht und diejenigen Grundlagen festgestellt, auf denen die Besprechungen mit Vertrauensmännern beider Häuser des Landtages stattfinden sollen. Es erübrigt nur noch, den Beschlüssen die letzte Fassung zu geben und die Fragen zu formuliren, welche vorgelegt werden und die das ganze Gebiet der Reform der Kreisordnung umfassen sollen. — Unter den Vorlagen, welche in den nächsten Tagen dem Landtage noch zugehen werden, befindet sich auch diejenige über das Versicherungswesen. Der König hat bereits die Ermächtigung zur Einbringung der beiden bezüglichen Gesetzentwürfe beim Landtage ertheilt. — Nachdem die Verbreiter des Gerüchts, daß Verhandlungen mit Rom über eine hier zu errichtende Nuntiatur gepflogen wurden, ihre falsche Behauptung nicht länger aufrecht zu erhalten vermögen, sprechen sie jetzt davon, es handle sich nicht um einen Nuntius, sondern um einen Delegaten des Papstes. Auch in dieser Form ist die Nachricht durchaus unbegründet, denn man weiß hier an unterrichteter Stelle von derartigen Verhandlungen nicht das Mindeste.

— Nachdem in Gemäßheit des Art. 48 der Verfassung des Norddeutschen Bundes eine einheitliche Verwaltung des **Telegraphenwesens** für das gesammte Gebiet des Norddeutschen Bundes eingetreten ist, erscheint es wünschenswerth, die den Eisenbahnen im Interesse der Bundes-Telegraphenverwaltung aufzuerlegenden Verpflichtungen gleichmäßig zu bemessen. Es ist daher die Zusammenstellung der Verpflichtungen, welche bei Konzessionsertheilung für neue Eisenbahnunternehmen den Gesellschaften im Interesse der Bundes-Telegraphenverwaltung aufzuerlegen, beziehungsweise von den Verwaltungen der Staatseisenbahnen zu übernehmen sind, von dem Bundeskanzler dem Bundesrathe des Norddeutschen Bundes zur Beschlußnahme vorgelegt worden. Der Bundesrath hat in Folge dessen am 21. Dezember vorigen Jahres unter einzelnen Abänderungen der zusammengestellten Verpflichtungen beschlossen, daß dieselben a) von den Verwaltungen der bereits bestehenden und der neu anzulegenden Staatseisenbahnen zu übernehmen, b) bei Konzessionsertheilung für neue Eisenbahnunternehmen den Gesellschaften im Interesse der Bundes-Telegraphenverwaltung aufzuerlegen, c) für die bereits konzessionirten Eisenbahngesellschaften insofern einzuführen seien, als die Bundes-Telegraphenverwaltung es beantragt und die Bestimmungen der Konzessionsurkunden es gestatten. (St. Anz.)

Breslau, 2. Februar. Die Einführung des neuen Gesangbuchs in Reichenbach hat zu beklagenswerthen Szenen geführt. Schlesischen Blättern entnehmen wir darüber Folgendes:

Der evangelische Ober-Kirchenrath hat bekanntlich verordnet, daß der gemeinsame Gebrauch des Gerhardschen und des Kirchen- und Hausgesangbuches eingeführt werde. Das k. Konsistorium hat diese k. Verordnung ins Werk zu setzen. Zu dem Ende hat am 29. Januar der k. Konsistorialrath Professor Dr. Köstlin aus Breslau mit dem Gemeinde-Kirchenrath eine Konferenz abgehalten. Nach dem Schlusse derselben hat er sich mit den beiden Geistlichen und dem Botenmeister des k. Konsistoriums in die Kirche begeben, um durch den Letzteren an den bisherigen Liedertafeln eine Veränderung anbringen zu lassen, mittelst welcher der Gemeinde die Lieder aus dem alten und dem neuen Gesangbuch erkennbar würden. Noch ehe aber die in der Sakristei vorzunehmende Veränderung beginnen konnte, fanden sich mehrere Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths in dem zuletzt bezeichneten Raum ein und protestirten gegen die Schritte des k. Beamten. Als dieser sich nicht beirren ließ und den Botenmeister beauftragte, an s. in Werk zu gehen, wurde der Letztere am Arme gefaßt, die Tafeln wurden ihm mit Gewalt entrissen und in die Kirche zurückgetragen. Dem gegenüber blieb dem geistlichen Rathe natürlich nichts übrig, als den Bürgermeister um seine Anwesenheit zu ersuchen, damit vor der städtischen Polizeibehörde die Thatsache konstatirt würde. Herr Bürgermeister Wagner erschien und that, was von ihm verlangt wurde, worauf die Versammelten sich entfernten. — Am Sonntag den 31. Vormittags wiederholte sich dasselbe Schauspiel. Trotz der Vorstellungen des Konsistorialraths und des Pastors verharrten die Kirchenräthe in ihrem Widerstande und erklärten wiederholt nur der Gewalt zu weichen. Da solche nicht angewendet wurde und die Zeit des Gottesdienstes herangerückt war, unterblieb die Einsteckung der neuen Nummern und die Tafeln wurden in alter Weise aufgemacht.

Aus **Prenzlau,** 30. Januar, schreibt man der „Voss. Z.": Der zum Direktor des hiesigen Gymnasiums gewählte Oberlehrer Dr. Schottmüller, ein Verwandter des Abg. Dr. Techow, ist ebensowenig bestätigt worden, wie der zum Direktor der Stralauer Realschule in Berlin gewählte Professor Kempf. Das Wahlrecht der Kommunen wird vollständig illusorisch, wenn das Unterrichtsministerium auf dem Wege der Nichtbestätigungen fortfährt. Je weniger Rechte die Städte bisher auf dem Gebiete der Schulverwaltung thatsächlich besitzen — je höher andererseits ihre finanziellen Verpflichtungen und Opfer sich von Jahr zu Jahr steigern, um so mehr sollte das Bestätigungsrecht seitens der Unterrichtsverwaltung mit möglichster Schonung und Delikatesse ausgeübt werden.

Kiel, 1. Febr. Laut eingegangener Meldung ist Sr. Maj. Brigg „Musquito" am 30. v. Mts. von Gibraltar in See gegangen.

Oesterreich.

Wien, 1. Februar. Im Herrenhause findet heute eine Sitzung statt, auf deren Tagesordnung das Gesetz über die Donauregulirung und das Gesetz über die Entschädigungspflicht der Eisenbahngesellschaften bei Unglücksfällen stehen. Die feudale Partei des Herrenhauses hält sich von den Sitzungen noch immer fern, und auch die ausdrückliche Einladung, die der Präsident an die einzelnen Mitglieder zum Erscheinen gerichtet hat, ist erfolglos geblieben. — Das Abgeordnetenhaus tritt erst übermorgen zu einer Plenarsitzung zusammen. — Das größte politische Interesse wird in Abgeordnetenkreisen den Verhandlungen im konfessionellen Ausschusse über die Zivil-Ehe zugewendet. So viel wir hören, sagt die „N. Fr. Pr.", sind es nicht die Minister allein, sondern auch eine starke Partei des Ausschusses, welche den Sturm'schen Entwurf bekämpft. Von den Ministern sagt man uns, daß sie der fakultativen, anstatt der von Sturm vorgeschlagenen obligatorischen Zivil-Ehe zustimmen, dagegen das Kapitel über die Ehescheidung im Sturm'schen Entwurfe bekämpfen werden. Man ist übrigens im Ausschusse mit der Berathung noch nicht über den zweiten Paragraph hinaus: den ersten, welcher jede zivilrechtliche Verpflichtung aus dem Eheverlöbniß aufheben wollte, hat die Mehrheit verworfen, und über den zweiten, welcher den Ehebegriff zu definiren versucht, hat man sich noch nicht geeinigt.

Heute findet eine große Konferenz aller Finanznotabilitäten über das türkische Eisenbahngeschäft statt, für welches man sich hier sehr lebhaft interessirt.

Die „Morgenpost" meldet unter dem 30. Jan.:

Der deutsche Volksverein hielt vorgestern seine Generalversammlung. Der Vorsitzende Franz Kaiser erstattete den Bericht über das politische Wirken des Vereins im abgelaufenen Jahre. Die Versammlung akzeptirte sodann eine von Dr. Hößlinger beantragte Resolution, welche die in letzterer Zeit in Oesterreich erschienenen, gegen Preußen und Norddeutschland gerichteten Flugschriften verdammt, weil deren Tendenz nach Ansicht des Vereins dahin gerichtet ist, Oesterreich zum Kriege gegen Preußen hinzudrängen.

Pest, 1. Februar. Sicherem Vernehmen nach werden die Landtagswahlen in Pest am 14. März, in den Komitaten aber erst später stattfinden. — Franz Deak hat in einem Antwortschreiben an einen Leopoldstädter Wähler sich unter anderm dahin ausgesprochen: er halte für wünschenswerth, daß die Gleichberechtigung der Israeliten auch bei den Wahlen thatsächlich ins Leben trete, und daß, da es so viele ausgezeichnete Kapazitäten unter ihnen gebe, diese intelligenten Männer auch auf dem Gebiete der Gesetzgebung zum Wohle des Landes wirken könnten.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Vor einigen Tagen hielt das Komitee des hiesigen deutschen Hilfsvereins eine Sitzung, worin die Frage, Betreffs der Errichtung eines deutschen Hospitals zur Sprache kam. Die Diskussion war eine ziemlich stürmische. Anlaß dazu war der Umstand, daß das vom Hilfsverein ernannte und mit der Hospitalangelegenheit betraute Unterkomitee sich als besondere Gesellschaft (Deutsche Spitalgesellschaft) konstituiren wollte und nicht allein die Statuten zu entwerfen, sondern auch die geeigneten Schritte zu thun im Begriffe stand, um sich von der Regierung die zu ihrer Konstituirung nothwendige Ermächtigung und die Rechte einer juristischen Person zu verschaffen. Dr. Liebreich, Dr. Oppert und Dr. Karpales protestiren gegen ein solches eigenmächtiges Auftreten der Mitglieder des Unterkomitees. Dasselbe sei nur der Mandatar des Hilfsvereins, habe Vollmacht von ihm, sich mit dem Hospitalbau selbst zu beschäftigen, könne aber weder Statuten aufstellen noch sich gar als eigene Gesellschaft konstituiren. Graf von Solms, einer der Präsidenten des Hilfsvereins, pflichtete den Ansichten dieser Herren vollständig bei. Herr v. Seebach und der Bankier Ellissen, welche die Urheber der Statuten sind, suchten geltend zu machen, daß sie das Recht hätten, ein Spital zu bauen. Die Versammlung bestritt ihnen auch dieses Recht nicht, nur dürfte es nicht mit den Geldern sein, welche das Hospital-Unter-Komitee im Auftrage des Hilfsvereins gesammelt habe. Als Herr v. Seebach und Ellissen sahen, daß sie nicht durchdringen konnten, stellten sie den Antrag, die Sache einstweilen auf sich beruhen zu lassen, welcher auch wohl Annahme gefunden hätte, wäre Dr. Oppert nicht mit dem Vorschlage hervorgetreten, die Sache dadurch zum Abschlusse zu bringen, daß man für den Hilfsverein und nicht für das Hospital die Rechte einer juristischen Person, welche er noch nicht besitzt, verlangen solle. Dieser Antrag wurde auch fast einstimmig angenommen und so den Bestrebungen derer, welche neben dem Hülfsvereine einen Spitalverein gründen wollen, ein Ziel gesetzt. Mit dem Bau eines deutschen Spitales in Paris wird es übrigens nicht so schnell vor sich gehen. Die Summe, die zu diesem Zwecke bis jetzt aufgebracht wurde, beträgt nicht 300,000 Franken. Jedenfalls würde man viel besser thun, diese Summe zu kapitalisiren und die Zinsen für Hilfsvereinszwecke zu verwenden. Bei den französischen Spital-Einrichtungen ist ein deutsches Krankenhaus im Grunde genommen ein Luxus, während man mit den 300,000 Fr. einen Fonds für den Hilfsverein schaffte, mit dem man vielem Elende abzuhelfen vermöchte.

Paris, 1. Febr. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers interpellirte Benoist (Mitglied der äußersten Rechten) die Regierung in Betreff des Vereinsrechtes und fragte, ob dieselbe Willens sei, gefährliche Ausschreitungen zu unterdrücken. Der Justizminister Baroche antwortete, daß er zu diesem Zwecke alle gesetzlichen Mittel in Anwendung bringen werde. Ollivier sprach über diese Erklärung des Ministers sein Bedauern aus; er glaube, daß Ausschreitungen in der Rede gefahrlos und nur Handlungen strafbar seien. Benoist zog die von ihm gestellte Interpellation zurück.

Spanien.

Madrid. Das „Journal des Débats" erhält folgende Einzelnheiten über die Vorgänge in Burgos:

„Bekanntlich hatte die provisorische Regierung, als sie vernahm, daß die beträchtlichen Schätze, welche in den Kirchen an kostbaren Gegenständen und Kunstwerken aufgespeichert lagen, täglich aus denselben verschwänden, dekretirt, daß die Zivilbehörden ein Inventarium derselben aufnehmen und sie, wo es nöthig schiene, in die Staats-Museen überführen lassen sollten. Der Gouverneur von Burgos, begleitet von seinem Sekretär und dem Polizeikommissar, begab sich nach der Kathedrale, wo ihn mehrere Mitglieder des Kapitels erwarteten, um zur Aufnahme des Inventariums zu schreiten. Eine zahlreiche aufgewiegelte Menge erstürmte die Kirchthüren unter dem Rufe: „Es lebe die Religion! Es lebe Karl VII.!" Als der Gouverneur sich der Menge zeigte, stürzte man sich auf ihn, bedeckte ihn mit Wunden und riß ihn in Stücke. Die Mörder trennten vermittelst eines Beiles den Kopf vom Rumpf, schnitten ihm die Ohren ab und nachdem sie ihn an einen rothen Strick befestigt, schleiften sie den Leichnam bis auf den Platz vor der Kirche, wo er ihnen, nackt und verstümmelt, durch die Anstrengungen der Bürgerwehr entrissen ward. Als die Nachricht dieses blutigen Mordes in Madrid anlangte, bildete sich sofort ein starker Auflauf auf dem Platz Puerta del Sol. Ein Theil der Menge begab sich nach der Nuntiatur und riß dort unter den Rufen: Es lebe die Kultusfreiheit! Nieder mit dem Papste! das päpstliche Wappen von der Thür. Man beruhigte sich erst auf die Ermahnungen des Bürgermeisters Rivero, der schleunigst herbeigeeilt war. Im Progressistenklub Tertulia ward eine Versammlung einberufen, in der man beschloß, eine Deputation an die provisorische Regierung zu senden, um die Ausweisung des Nuntius und die sofortige Proklamirung der Kultusfreiheit zu verlangen. Dieser Deputation schloß sich eine große Menge von Studenten an, die sich mit ihr vor die Wohnung des Ministerpräsidenten begaben. Vom Balkon derselben sprachen der Marschall Serrano, der Marschall Prim, der Admiral Topete und der Kultusminister Romero Ortiz zur Menge und sie brachten es dahin, daß sich dieselbe gegen 2 Uhr Nachts ruhig verlief."

Auch andere Berichte bestätigen, daß in Burgos der Gouverneur in wahrhaft bestialischer Weise wörtlich in Stücke gerissen wurde; man riß ihm die Augen aus, schnitt ihm die Nase und zuletzt den Kopf ab; ein Seminarist trug seine Kleider auf einer Pike als Trophäe umher.

Madrid, 2. Febr. Der päpstliche Nuntius hat sich, von Rivero begleitet, in feierlichem Aufzuge nach dem Hotel der hiesigen Nuntiatur zurückbegeben. Zu dem Empfange desselben war der Zivilgouverneur erschienen.

Italien.

Florenz, 2. Febr. Nach Briefen aus Rom soll der Papst erkrankt sein. — Italienische Rente 57, 95. Napoleonsd'or 20, 95.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Januar. In den meisten Städten Neuseelands sind Versammlungen abgehalten worden, um die Kolonisten, welche in dem Ueberfall von Poverty Bay zu Schaden gekommen sind oder Angehörige verloren haben, der Theilnahme ihrer Landsleute zu versichern. Wichtiger aber ist ein Beschluß, den eine sehr zahlreiche Volksmenge am 4. Dezember in Wellington faßte: einer vorgeschlagenen Resolution gegenüber, welche die Regierung aufforderte, die britischen Truppen von Neuholland zu Hülfe zu rufen, wurde ein Abänderungsantrag zu Gunsten der Selbstvertheidigung der Kolonie angenommen. Auch herrscht hier in England keine besondere Vorliebe, sich für die Ansiedler nochmals in Kosten zu stürzen, und je mehr man mit dem Ursprunge der neuesten Ereignisse vertraut wird, um so mehr schwächt sich die Theilnahme ab. Die neuesten Nachrichten aus Wellington vom 8. Dezember stellen es ziemlich klar, daß die Europäer die Schuld an dem Gemetzel von Poverty Bay tragen. Die nach Chatham transportirten und von dort wieder zurückgeflohenen Maoris, welche einfache Kriegsgefangene und nicht etwa Verbrecher gewesen waren, führten sich nach ihrer Rückkehr tadellos auf: trotzdem glaubte der Major Biggs (der auch als erstes Opfer gefallen ist) die Leute wieder einfangen zu müssen. Natürlich weigerten sie sich sehr in die Haft zurückzukehren, und die Europäer eröffneten einen kleinen Krieg gegen sie, in welchem der Ueberfall von Poverty Bay nur ein keineswegs überraschender Zwischenfall gewesen ist.

London, 2. Febr. In einem Rundschreiben zeigt Gladstone den Mitgliedern des Unterhauses an, daß nach dem am 16. Februar c. erfolgenden Zusammentritt des Parlaments sehr wichtige Vorlagen eingebracht werden sollen. — Es wird berichtet, daß durch den Sturm, der in den letzten Tagen herrschte, an der Küste Süd-Englands viele Dämme zerstört und die am Strande belegenen Eisenbahnen überfluthet worden sind; auch an der Küste Irlands wurden die Eisenbahnen beschädigt.

Rußland und Polen.

□ **Konin,** 31. Jan. Der Termin zu der für den März angesetzten Superrevision der Militärpflichtigen ist bis jetzt noch nicht bestimmt angeordnet und hat es den Anschein, als solle die Revision ganz unterbleiben. Bei der nächsten Gestellung kommen die Jahrgänge von 1847—49 heran. — Wie wir hören, wird ein neues Gesindegesetz ausgearbeitet, da die bisher bestandene Gesindeordnung für Polen den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entspricht. In Rußland bestand ein Gesindegesetz bis zum Jahre 1861 gar nicht und die dort nach der Bauernemanzipation eingeführten Interimistika sind so unzureichend, daß sie hier füglich nicht eingeführt werden können. Das neue Gesindegesetz soll für das ganze Reich einschließlich Polens bindend sein. Nur für die Ostseeprovinzen und für Finnland wird es keine Gültigkeit haben, da dort ausreichende und den Verhältnissen entsprechende Gesindeordnungen bereits vorhanden sind. — Von dem Augenblicke an, wo die Personenposten, wie dies bereits in Rußland üblich ist, an Private übergehen, treten die Postillone, welche jetzt in die Kategorie der Soldaten gehörten und bei der Post ihre Militärpflicht ableisteten, in die Klasse der Dienstboten, und nur die Kondukteure zur Begleitung der Geld- und Packetpost sind Staatsbeamte und tragen Uniform. Stellung von Beiwagen wird nicht eingeführt und müssen Reisende, welche auf den Diligenzen keinen Platz mehr finden, Extrapost nehmen.

Amerika.

Washington, 1. Febr. (Kabeltel.) Das Haus der Repräsentanten hat mit 110 gegen 62 Stimmen eine Resolution in Betreff der Annexion von Haïti und San Domingo abgelehnt.

Vom La Plata. Rio Janeiro, 8. Januar (über Lissabon, 29. Januar). Nach der Einnahme von Villeta hatte sich Lopez nach Angostura zurückgezogen. Diese letzte Vertheidigungslinie hat noch zu erbitterten und blutigen Kämpfen Veranlassung gegeben. Am 27. Dezember ward Lopez aufgefordert, sich zu ergeben: er weigerte sich, worauf die Zentralredoute, in der er sich befand, mit Sturm genommen wurde. Die Paraguiten haben an Todten und Verwundeten über 2600 Mann verloren. Die Verluste der Verbündeten sind beträchtlich, aber ihr Triumph ist vollständig. Man erwartete in Rio jeden Augenblick die schließliche Lösung der Ereignisse zu erfahren. — Die Alliirten haben 46 Kanonen nebst den Bagagen von Lopez erbeutet. Lopez hat sich in die Wälder geflüchtet, in denen er aber umzingelt ist. — Aehnlich lautet das nachstehende Telegramm, welches ebenfalls aus Lissabon, 29. Januar, datirt ist, auf der brasilianischen Gesandtschaft in London eingetroffen ist: Vor den übriggebliebenen paraguitischen Festungswerken fanden zwischen dem 21. und 27. Dezember mehrere Gefechte statt, bei welchen die Alliirten vollständig siegten, 46 Kanonen, die Bagage von Lopez wurden erbeutet und 2000 Gefangene gemacht. Lopez entkam in die Wälder, ist aber enge eingeschlossen. — Einer anderen Depesche zufolge war Angostura noch nicht eingenommen und erlitten beide Theile in den erwähnten Gefechten sehr heftige Verluste.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 2. Februar. Sonntag Abend hatte sich eine erhebliche Anzahl katholischer Abgeordneter unter dem Vorsitze des Abg. Windthorst (Meppen) versammelt, um über die Behandlung des Gesetz-Entwurfes (Schulgesetzes), betr. die Streichung des Alinea 3 des Artikel 25 der Verfassungs-Urkunde (unentgeltlicher Elementar-Unterricht), zur Verständigung zu gelangen. Nach einem ausführlichen Vortrage des Abg Dr. Keller, welcher als katholisches Mitglied der Unterrichts-Kommission den Verlauf der bisherigen Verhandlungen und die Ansichten der Majorität und Minorität der Kommission darlegte, einigte sich die Versammlung nach weiterer Debatte fast einstimmig in dem Beschlusse, für die Regierungs-Vorlage zu stimmen und somit die Streichung des erwähnten Alinea zu billigen. Die gegen-

theilige, dem Kommissionsberichte entsprechende Ansicht wurde nur von einem Mitgliede der Versammlung angelegentlich befürwortet. (Krz.-Ztg.)

— Die **Gemeindekommission** beschäftigte sich heute mit Petitionen der Magistrate von Frankfurt, Liegnitz, Danzig u. a. Städte wegen Aufhebung der Verpflichtung, die städtischen Beamtenstellen mit versorgungsberechtigten Militärinvaliden besetzen zu müssen. Referent Abg. Solger trat diesem Antrage entgegen und führte aus, daß die Deklaration vom 29. Mai 1830, durch welche die Anstellungsberechtigung der Militärinvaliden auch bei städtischen Aemtern geregelt sei, in diesem Augenblicke noch als Recht gelte und mit der Beseitigung der Städteordnung von 1808 nicht gefallen sei. Der Grund der Deklaration vom 29. Mai 1830 liege in dem Bestreben, für die Armee tüchtige Unteroffiziere zu schaffen und sei mit Rücksicht auf die jetzt obwaltenden Verhältnisse vollständig gerechtfertigt. Andrerseits sei nicht zu verkennen, daß für die Städte mit dieser Verpflichtung eine große Last verbunden sei, und daß es sich in der Praxis empfehle, diese Vorschriften mit der größten Milde zu handhaben. Er stellte schließlich den Antrag: „In Erwägung, daß die Gültigkeit der bestehenden Gesetze über die Anstellung zivilversorgungsberechtigter Militärinvaliden im städtischen Kommunaldienst nicht zu bezweifeln, eine neue gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit aber den zur Zeit obwaltenden Umständen nicht entspricht, geht das Haus über die Petitionen zur Tagesordnung über. Korreferent schließt sich diesen Ausführungen an. Der Regierungs-Kommissarius Geheime Rath Ribbeck führte ebenfalls aus, daß jene Deklaration vom 29. Mai 1820 noch geltendes Recht sei, daß der Grund der Verordnung lediglich im Interesse der Armee liege, das Ressort des Ministeriums des Innern also weniger berühre, daß auch die gegenwärtigen politischen Verhältnisse eine Aenderung der geltenden Bestimmungen nicht opportun erscheinen lassen. Ueber den Umfang der Verpflichtung der Städte, namentlich über die städtischen Beamtenstellen, welche mit Militär-Invaliden zu besetzen seien, seien alle erforderlichen Bestimmungen in dem allerhöchst genehmigten Reglement von 1867 enthalten. — Nach längerer Diskussion auch über andere Anträge, die vorläufig unberührt bleiben mögen, wurde der Antrag des Referenten mit Majorität angenommen. Beiläufig sei bemerkt, daß ähnliche Petitionen schon im Jahre 1862 das Abgeordnetenhaus beschäftigt und damals vom Plenum der Regierung überwiesen worden sind. Abg. Solger wird über die heutige Berathung schriftlichen Bericht erstatten.

Die Petitionskommission berieth über eine große Anzahl gleichlautender Petitionen aus Berlin mit 977 Unterschriften und aus fast allen Städten und Landgemeinden mit 5270 Unterschriften, betreffend die beabsichtigte Provinzial-Synodalordnung. Der Vertreter des Kultusministers, Geheimer Rath de la Croix sprach sich über den Gegenstand der Petitionen, die dahin gerichtet sind, diese projektirte Provinzialkirchenordnung nicht zur Ausführung zu bringen, nicht aus und gab auch darüber, ob die Regierung beabsichtige, für die Ausführung des Projektes vom Landtage, die erforderlichen Mittel zu fordern, keine Erklärung ab. Ein Theil der konservativen Mitglieder der Kommission erklärte sich für inkompetent, andere Mitglieder dagegen, selbst Freikonservative, einigten sich nach eingehender Berathung mit 18 gegen 4 Stimmen zu folgendem Antrage: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen und zu erklären: 1) der Entwurf der Provinzial-Synodalordnung für die evangelische Kirche, wie er den Kreisvertretungen der sechs östlichen Provinzen zur Begutachtung vorgelegt worden, ist ungeeignet, eine selbstständige Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten herbeizuführen; — 2) zur Beschlußfassung über die einzuführende Synodalordnung sind nur Versammlungen geeignet, welche von der bisherigen gesetzlichen Vertretung der evangelischen Kirche, Patronat, Gemeinde und geistliches Amt, gewählt worden sind. Abg. Richter wird schriftlichen Bericht erstatten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. Februar.

— Vor Kurzem wurden von dem Brunnenmeister Jaglin aus Samter an denjenigen Stellen, an denen die Posen-Thorn-Bromberger Bahn voraussichtlich die Warthe, den großen Ueberfall und die Cybina überschreiten wird, Bohrungen ausgeführt, welche das günstige Resultat ergaben, daß dort bis zu einer Tiefe von 17 Fuß unter dem Nullpunkte des Warthepegels fast durchgängig der Grund aus Kies und Sand besteht; unter demselben ist Letten oder Lehm gelagert, und zwar findet sich derselbe dort, wo die Cybina den Anhöhen bei'm Bromberger Thore näher rückt, schon in geringerer Tiefe. Wie es heißt, werden die drei Brücken, welche für die neue Bahn hier erbaut werden sollen, in Folge der günstigen Beschaffenheit des Baugrundes in der Weise fundirt werden, daß gemauerte Brunnen auf Brunnenkränze gesetzt und durch Ausschachten von innen her bis zu der nöthigen Tiefe versenkt werden. Die Cybina, welche gegenwärtig zwischen der äußern Enceinte und der Kehle des Forts Steinäcker (Domflesche) hindurch fließt, wird voraussichtlich in der Weise abgeleitet werden, daß sie ihren Lauf ostwärts um dieses Fort herum erhält. Definitiv wird, wie verlautet, die Linie, in welcher die Bahn vom Zentralbahnhofe aus um unsere Stadt herum und durch dieselbe hindurch geleitet werden wird, in den nächsten Wochen festgestellt werden.

—d. **Zum Benefiz des Herrn Kapellmeisters Bossenberger** findet am nächsten Freitag die Aufführung der Oper „Joseph in Egypten“ statt. Wenn diese Oper, welche seit etwa 15 Jahren nicht mehr über unsere Bühne ging, an und für sich selbst schon ihre Zugkraft auszuüben im Stande wäre und einer Empfehlung nicht bedürfte, so tritt die Gelegenheit, dabei Herrn Bossenberger einen Beweis der Anerkennung zu geben, die er im höchsten Grade verdient, so nahe, daß wir das Publikum ganz besonders darauf aufmerksam machen. Der Kapellmeister der Oper, die Seele des Ganzen, hat an dem Beifall, den das Publikum zollt, meist nur einen geringen Antheil, und äußere Ovationen werden ihm selten bereitet, der Augenblick der Begeisterung wendet sich der darstellenden Kraft zu und vergißt die Mühe und Sorge, die Aufregung und Verantwortlichkeit, welche auf dem schwerbeladenen Dirigenten lasten, der ja dem Ganzen den Ausdruck des Fertigen giebt. Nun besitzen wir an Herrn Bossenberger einen äußerst talentvollen, pflichttreuen und verdienstreichen Dirigenten, dem das Publikum gewiß geneigt sein wird, eine Ovation zu bringen, und dies kann es nur durch den Besuch des Benefizes thatsächlich thun. — Außer der genannten Oper wird die Schillersche Glocke mit lebenden Bildern und Musik, die theilweise vom Benefizianten selbst geschrieben ist, und eine Balleteinlage geboten werden.

— **Violin-Konzert** des Herrn Frieman. — Der wohlbegründete Ruf, den dieser ausgezeichnete Künstler sich in den weitesten Kreisen erworben, und der ungewöhnliche Beifall, den er auch hier in seinem vorjährigen Konzert fand, machen es zur Pflicht, die Aufmerksamkeit auf dessen, am nächsten Freitag im Bazar stattfindenden Konzert zu lenken. Das reiche Programm, zum Theil mit Orchesterbegleitung der Appold'schen Kapelle erregt großes Interesse nnd es dürfte das Konzert zu den bedeutungsvollsten Kunst-Ereignissen gezählt werden, die uns diesen Winter in reichem Maße geboten werden.

— **Dampfbrauerei.** Der Betrieb der hiesigen baierischen Bierbrauereien hat während der letzten Jahre in einem so bedeutenden Maße zugenommen, daß die vorhandenen Einrichtungen nicht mehr genügen und die Aufstellung von Dampfmaschinen erforderlich geworden ist. Die Lambert'sche Brauerei wird im Laufe des kommenden Sommers durch die hiesige Mögelin'sche Fabrik mit der erforderlichen Dampfmaschine und den übrigen Vorrichtungen zum Maschinenbetriebe versehen werden, während auf St. Adalbert auf dem ehemals Pichel'schen Grundstücke von den Herren Gebrüdern Hugger eine neue Brauerei mit Dampfmaschinenbetrieb und nur eisernen Geräthen (Pfanne, Maischbottich, Kühlschiff) errichtet werden wird. Die innere Einrichtung derselben hat der Maschinenbauer Linz zu Rawicz übernommen. Wie wir hören, soll diese neue Brauerei, welche in der Nähe der bisherigen Hugger'schen Eiskeller liegen wird, schon zum Herbste d. J. in Betrieb gesetzt werden. Auch die große baierische Bierbrauerei des Hrn. v. Mycielski in Kobylepole, an deren Eiskellern gegenwärtig gearbeitet wird, soll, wie uns mitgetheilt wird, durch einen Ingenieur der Noback'schen Fabrik zu Prag auf Dampfmaschinenbetrieb eingerichtet werden.

— **Stubenbrand.** In einer Wohnstube des Hauses Venetianerstraße 4 hätte am gestrigen Tage durch die Unvorsichtigkeit eines 14jährigen Mädchens leicht ein kleines Kind um's Leben kommen können. Das Mädchen hatte Wäsche an den Ofen gehängt, stark eingeheizt und war dann auf einige Zeit weggegangen. Die Wäsche gerieth bald ins Glimmen und das Zimmer füllte sich mit dickem Rauche, so daß das in dem Zimmer auf dem Sopha liegende Kind unfehlbar erstickt wäre, wenn nicht rechtzeitig Hr. Gerbermeister Günter den Rauch bemerkt, durch das Fenster in das Zimmer eingedrungen wäre und die brennende Wäsche gelöscht hätte.

⊙ **Bojanowo,** 1. Februar. Gestern fand im hiesigen Rathhaussaale die von 82 Vereins-Mitgliedern besuchte statutenmäßige General-Versammlung des Vorschuß-Vereins statt. Der von dem Vorsitzenden erstattete Jahresbericht betonte zunächst das gedeihliche Fortschreiten des Vereins, welcher innerhalb seines nunmehr 7jährigen Bestehens von keinerlei Verlust betroffen worden ist. Dem weiteren Inhalte des Berichtes entnahmen wir in Bezug auf die Geschäftsthätigkeit des Vereins folgende Notizen. Am 1. Januar d. J. zählte der Verein 350 Mitglieder, 22 mehr als im Vorjahre. Der Geschäftsumsatz des Vereins erreichte im abgelaufenen Rechnungsjahre die Höhe von ca. 195,000 Thlr., von welchem ein Reingewinn von 939 Thlr., 20 Sgr. 11 Pf, trotz der am 1. August eingetretenen Ermäßigung des Zinsfußes von 7 auf 6%, erzielt worden ist. Davon sind zunächst 34 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. zur Erhöhung des Reservefonds auf 600 Thlr., ferner an Remunerationen 54 Thlr. und zwar 50 Thlr. für die 9 Mitglieder des Aufsichtsrathes und 4 Thlr. für den Vereinsboten abgesetzt und der Rest als Dividende mit 4 Sgr. pro Dividendenthaler vertheilt worden. Das Guthaben der Mitglieder betrug ult. Decbr. 1868, 7712 Thlr. 13 Sgr., die aufgenommenen Kapitalien beliefen sich dagegen auf 35,505 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf., in welcher Summe das etwas über 9000 Thlr. betragende Vermögen der mit dem Vorschuß-Verein verbundenen Sparkasse enthalten ist. Das Verhältniß des eigenen Kapitals zum fremden ist ungefähr wie 1 : 4, was als sehr günstiges Resultat anzusehen und die Kreditfähigkeit des Vereins dokumentirt. Nach Ertheilung der Decharge an den Kassirer des Vereins wurde zur Neuwahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths an Stelle der durch das Loos ausgeschiedenen geschritten, deren Ergebniß die Wiederwahl der betreffenden Herren war. — Zur Ergänzung meines Berichts über die am Neujahrsabend hier stattgehabte Schlägerei, in deren Folge ein junger Mann das Leben eingebüßt, bin ich in der Lage mittheilen zu können, daß nunmehr eine umfassende Untersuchung eingeleitet ist.

† **Gostyn,** 31. Jan. Auf der hiesigen Vorstadt, Viehmarkt, zieht ein stattliches Gebäude die Aufmerksamkeit jedes Reisenden auf sich; es wurde von der Kasinogesellschaft erbaut, welche sich im Jahre 1836 gebildet hatte und sich zur Aufgabe gestellt: das gesellschaftliche Leben zu fördern und Bildung unter Ackerbau- und Gewerbetreibende zu verbreiten. Von den Erträgen der Bälle, die oft gegeben wurden, wurde die studirende Jugend unterstützt, deren später erst sich der Verein Pomocy naukowéj annahm. Nachdem diese Kasinogesellschaft im Jahre 1846 aufgelöst wurde, stand dieses Gebäude bis zum Jahre 1849 leer. In diesem Jahre wüthete hier die Cholera; man richtete das Gebäude zum Lazareth ein und der Rittergutsbesitzer v. Węsierski ließ barmherzige Schwestern zur Pflege der Cholerakranken kommen Später wurde hier das Institut der barmherzigen Schwestern gegründet und diesen das Gebäude zur Benutzung übergeben. In diesem Institute sind 2 Säle für Kranke beiderlei Geschlechts mit 20 Betten eingerichtet. Jeder Kranke zahlt täglich 5 Sgr. und wird ihm dafür die zärtlichste Pflege zu Theil. Auch befinden sich in diesem Institute 40—50 Waisenkinder, die gegen eine jährliche Entschädigung von 30 Thlr. aufs beste gepflegt und erzogen werden. In der Schulabtheilung erhalten kleine Kinder aus der Stadt umsonst Unterricht. Mögen diese Zeilen Veranlassung sein, die Aufmerksamkeit der Menschenfreunde auf dieses wohlthätige Institut zu lenken.

W **Krotoschin,** 2. Februar. Unser Magistrats-Kollegium besteht nach der vollzogenen Wahl für ein ausgeschiedenes Mitglied gegenwärtig aus den Herren Bürgermeister Rhode, Wundarzt Sachs, Buchhändler Stock, Kaufmann St. Blanquart, Kaufmann Kuschke, und Kaufmann Biedermann. Die Geschäfte werden, mit Ausschluß der zur Forst- und Servis-Verwaltung gehörigen, deren Abwickelung dem Beigeordneten, Wundarzt Sachs, übertragen ist, von dem Bürgermeister allein bearbeitet. Auch die Stadtverordneten-Versammlung, welche aus 18 Personen gebildet wird, ist durch die Anfangs des Monats stattgehabte Neuwahl der Herren Kaufmann Lewy Cohn, Großböttchermeister Dreyer und Barbier Schwengber wieder vollzählig geworden. Als Vorsitzender derselben fungirt Herr Apotheker Skutsch, als dessen Sellvertreter Herr Rentkammer-Kontrolleur Ankelein, als Protokollführer Herr Kaufmann A. Katzenellenbogen. In der Regel findet von vier zu vier Wochen eine Sitzung statt. Ueber richtige Vorlagen aus neuerer Zeit habe ich nichts zu berichten, wohl aber möchte ich bei dieser Gelegenheit an die Adresse der Herren Stadtverordneten die Bitte richten, im Interesse der Bewohner der Stadt und des Kreises von Neuem die Angelegenheit wegen Etablirung eines Schwurgerichtes am hiesigen Orte mit aller Energie in die Hand zu nehmen. Nach der Vergrößerung des Gerichtsgebäudes fehlt es an einem passendem Sitzungssaale nicht mehr, der Bau eines neuen Gefängnisses ist bereits in Aussicht genommen und bis zu dessen Beendigung dürften die großen Kellerräume in dem neuen Gerichtshause mit Zuhilfenahme des alten Gefangenhauses ausreichende Lokalität zur Unterbringung der Gefangenen bieten, an Geschworenen liefert der Kreis bei dem in Stadt und Land zunehmenden Wohlstande und der daraus folgenden höheren Besteuerung der Individuen ein hinreichendes Kontingent und es steht sonach der Vorlegung des Schwurgerichtes für den Kreis Krotoschin an den hiesigen Ort nichts entgegen, als die Zustimmung der Staatsbehörde, die natürlich erbeten sein will. Die Vortheile, welche der Stadt und den Geschworenen dadurch erwachsen würden, liegen zu klar am Tage, als daß ich nöthig hätte, mich darüber näher auszulassen. — Ein zweiter unserer frommen Wünsche scheint der Realisirung um einige Schritte näher gerückt zu sein. Vor einigen Tagen ist hier nämlich die Nachricht eingegangen, daß Anfangs nächsten Monats mit den Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn im Anschluß an die rechte Oder-Uferbahn von Oels über Militsch, Krotoschin, Neustadt a. W. nach Posen begonnen werden soll Freilich ist damit das Zustandekommen der Bahn noch nicht gesichert, es ist nun aber doch eine Hoffnung auf ein Besserwerden für uns vorhanden und wir wollen wünschen, daß die betreffenden Vorarbeiten nicht etwa ad acta gelegt werden, wie dies mit denen für die Bahn Kalisch-Ostrowo-Krototoschin-Lissa geschehen sein soll. Und doch wird der Bau dieser Strecke eine Nothwendigkeit werden, sofern die Bahn Lissa-Bentschen-Landsberg gebaut werden soll. — Am Mittwoch den 27. Jan. und gestern gab Herr Kapellmeister Ruscheweyh aus Rawicz, der auch bei Ihnen, soviel mir bekannt, in gutem Andenken steht, im Cynatowski'schen Saale zwei Konzerte, zu welchen sich so viele Besucher eingefunden hatten, daß das geräumige Lokal die Zahl der Gäste kaum zu fassen vermochte. Herr Ruscheweyh hatte mit seiner Kapelle einen Ausflug nach Kalisch unternommen und auf der Hin- und Rückreise in Ostrowo und hier dem Publikum die lang entbehrten Kunstgenüsse geboten. Die Kapelle bewährte ihren alten guten Ruf und gehört hier stets zu den gern gesehenen Gästen. — Am 15. d. M. trifft die Gehrmann'sche Theatergesellschaft hier ein, um in diesem Winter eine zweite Reihe von Vorstellungen zu geben. Herr Gehrmann hätte eine größere Kunstpause eintreten lassen sollen.

× **Kurnik.** — Vor dem Abgange unseres allgemein beliebten Herrn Bürgermeisters Vorwerk nach seinem neuen Bestimmungsorte Schroda wurde demselben am vergangenen Sonnabend noch ein besonderes Zeichen unserer Theilnahme. Ein von dem Kaufmann Herrn Pulvermacher in Anregung gebrachtes Festessen vereinigte die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten, sowie einen großen Theil der Bewohner unserer Stadt in den festlich geschmückten Räumen des Kollat'schen Hotels. — Bis zur Wahl eines neuen Bürgermeisters verwaltet der Kaufmann Herr J. Haase, ältestes Magistratsmitglied, den Bürgermeisterposten. — Unser noch jugendliches Telegrapheninstitut, welches von dem Kämmerer Herrn Rabat verwaltet wird, liefert schon jetzt ein erfreuliches Resultat. Im Monat Januar d. J. sind durchschnitttlich täglich mehr als 4 Depeschen aufgegeben worden und fast die Doppelzahl angekommen, darunter von und nach Rußland, Frankreich, England, Amerika.

Stadttheater.

Am Montag ging zum Benefiz für Fräul. Milarta das Lustspiel „Die Erzählungen der Königin von Navarra“ zum ersten Mal in Szene.

Unstreitig gehören zu einer durchgängig guten Darstellung dieses Intriguen Lustspiels von prima Qualität reichere Kräfte, als sie die hiesige Bühne aufzuweisen hat. So genügten denn durchweg nur Herr Neumann als Kaiser Karl der Fünfte, wie allergrößtentheils die Benefiziantin als Margaretha, Schwester des Königs von Frankreich. Schon der dritte Hauptträger des Stücks, Minister Guattinara (Herr Rhode), füllte diesen Posten nicht ganz aus.

Frl. Milarta, vom Publikum mit freundlichem Applaus begrüßt, löste in kunstgerechter Weise und mit feinem Verständniß ihre schwierige Aufgabe. Nur war es ihr nicht gegeben der, wenn auch tugendhaften, so doch erzkoketten Schwester Franz des Ersten gerecht zu werden; das sinnliche Element der Rolle kam so nicht zum Austrag. Trotz dieses Mangels würde Frl. Milarta's Spiel bei besserer Unterstützung mehr Beifall, als es der Fall war, gefunden haben.

Herr Neumann war ganz der mächtige Kaiser Karl V., in dessen Reich die Sonne nicht unterging. Trefflich verstand er es, in der Unterredung mit dem gefangenen König, als dieser rachsüchtig die schwächste Seite seines Ueberwinders, Mangel an persönlicher Tapferkeit bloß legt, seinen Ingrimm zu bemeistern. Wir sahen, wie der Diplomat Sieger blieb, fühlten, aber gleichwohl, wie sein habsburgisch-spanisches Gemüth auf nachhaltige Vergeltung des angethanen Schimpfes sann. Den Ränken der geistvollen Margaretha unterliegt der Kaiser fast, der hier im Lustspiel auch als Lebemann erscheint und herzlicher zu lachen im Stande ist, als es dem kaltsinnigen Karl V. zuzutrauen, als es dem verzweifelten Mittel Guattinara gelingt, ihn von der Liebe Margarethe's zu Heinrich d'Albret zu überzeugen. Der nie ganz verleugnete Staatsmann tritt sofort in seine Rechte. Hr Neumann brachte dies zur wohlgelungensten Darstellung. Mit vollem Recht wurde ihm häufiger Beifall und Hervorruf zu Theil.

Der ritterliche König Franz I., der, selbst besiegt, ausrufen konnte: „Alles ist verloren, nur die Ehre nicht“ war unmöglich, auch nach mehrmonatlicher Haft nicht, zu dem kraftlosen Gebilde des Herrn v. Weber herabgesunken. Es war eine starke Zumuthung, in diesem König den bis zur Abenteuerlichkeit tapferen, galanten Franz I., die Blume der damaligen Ritterschaft, wiederzuerkennen. So fiel denn die Kerkerszene schwach genug aus. Mit Schuld an ihrem Mißlingen trägt Herr Haupt als Heinrich d'Albirt. Auch er hatte die französische Ritterschaft, wie sie damals in letzter Blüthe stand, zu repräsentiren. Herrn Haupts Mängel traten in der Rolle, der er keineswegs gewachsen war, recht grell hervor.

Recht wohl zufrieden konnte man dagegen mit der Leistung des Herrn Bock sein Er gab den Kabinetskurier Babieça, den stark verwöhnten Schützling des Kaisers und wußte die richtige Mitte in seinem zuversichtlich dreisten Benehmen innezuhalten. Als ahnungsvoller Hahnreih bot er ein belustigendes Bild und wird so Stoff zu den später zu erwähnenden Erzählungen der Königin von Navarra. Zur weiteren Erheiterung dient auch die kindlich naive Gestalt der Prinzessin Isabella, die freilich der geistreichen Margaretha gegenüber einfältig genug erscheint. Auch sie hat schon ihren Liebeshandel; der ehrgeizige Minister Guattinara hat sich ihres unerfahrenen Herzens zu bemächtigen gewußt. Frl. Bischoff II. war in dieser Rolle ganz an ihrem Platz und verstand es zur allgemeinen Zufriedenheit den richtigen Ton zu treffen. Eleonore, Schwester Karls V., war so lebens- und liebevoll, wie wir es von Frl. Heller erwartet hatten.

Bis auf die erwähnten Mängel und Schwächen in der Besetzung gewährte die Gesammtdarstellung einen genußreichen Abend. Der spannende, natürlich nicht immer treu historische Inhalt des Lustspiels, die Ränke und Intriguen, die am spanischen Hofe für und gegen die Befreiung Franz I. gesponnen werden und sich kreuzen, bieten an und für sich mächtiges Interesse. In der That, man bleibt im Verlauf der Handlung in einer gelinden Erregung, während der feine, anregende Dialog unsere Aufmerksamkeit zu fesseln versteht.

Welchen Inhalt nun die Erzählungen der Königin von Navarra haben werden, davon erhalten wir eine Andeutung dadurch, daß Babieça's gekröntes Haupt darin prangen soll. Dieselben, ein Sittenspiel damaliger Zeit, übertreffen noch den Dekameron des Boccaccio an derben, unverhüllten Ausdrücken, stehen ihm dagegen an Feinheit und Klassizität des Stils bedeutend nach und sind nach unseren Begriffen nur unflätige Zoten, mit deren Sammlung Königin Margaretha unter Assistenz ihres Sekretärs Bonaventura ihre Mußestunden ausgefullt hat oder ausgefüllt haben soll. r.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Berlin. Eine wichtige Erwerbung ist soeben in Rom für die Skulpturgallerie unserer königl. Museen gemacht worden. Im Vicolo di S. Nicola di Tolentino wurde vor Kurzem eine Amazonenstatue von vorzüglicher griechischer Arbeit aus pentelischem Marmor aufgefunden. Der Typus ist der in der Regel auf den Wettstreit des Phidias, Polyklet und Ktesilaos zurückgeführte der verwundeten Amazone, von welcher zwei Wiederholungen, die eine im Braccio nuovo des Vatikan, die andere im kapitolinischen Museum bekannt sind. In der Stellung kommt die neugefundene der ersteren am nächsten. Beiden aber ist sie, nach dem übereinstimmenden Urtheil deutscher Archäologen und Bildhauer zu Rom, in der Ausführung überlegen, wie sie überhaupt zu den vorzüglichsten Statuen gehört, die in den letzten 30 Jahren in Italien neu zum Vorschein gekommen sind. Die ursprünglich an 8 Fuß hohe Statue hat leider Stücke von Händen und Füßen und die schon in alter Zeit angesetzte Nase verloren. Die Restauration ist aber nach den erhaltenen Ansätzen und nach den Repliken der Statue leicht zu bewerkstelligen. Im Uebrigen ist die gesammte Oberfläche, sowohl der vorzüglich gearbeiteten Beine und der nackten Theile des Oberkörpers, als des zierlichen leichten Gewandes und des Gürtels mit den daran befindlichen Schnallen von selten vollkommener Erhaltung. Diese Statue ist jetzt aus dem Besitze des Kav. Ugo durch die Vermittelung des Sekretärs des Archäologischen Instituts, Dr. Helbig, für 16,500 Franks in den des Berliner Museums übergegangen.

Staats- und Volkswirthschaft.

△ **Berlin,** 2. Febr. Die morgen erscheinenden „Annalen der Landwirthschaft“ werden über die Stellung des landwirthschaftlichen Ministeriums zu dem Kongreß der norddeutschen Landwirthe, welcher am 8. d. Mts. beginnt, eine Mittheilung bringen, aus welcher hervorgeht, daß das Ministerium den Kongreß zwar nicht offiziell beschicken, wohl aber verschiedene Räthe desselben privatim daran theilnehmen werden. Das Ministerium werde eben so sehr die erprießlichen Resultate der Berathungen berücksichtigen und fördern, als den seiner Ueberzeugung nach schädlichen Beschlüssen entgegentreten. — Nach einer vom landwirthschaftlichen Ministerium veranlaßten Zusammenstellung der wichtigsten Lebensmittel in der preußischen Monarchie im Erntejahr 1867/1868 (1. August 1867 – 31. Juli 1868) im Vergleich zu den beiden Vorjahren ist der Preis bei fast allen Gegenständen im letzten Jahre bedeutend in die Höhe gegangen: Weizen pro Scheffel von 75 auf 116 Sgr., Roggen von 55 auf 85, Gerste von 44 auf 64, Hafer von 32 auf 42, Erbsen von 73 auf 91, Kartoffeln von 17 auf 28 Sgr., Talg pro Pfund von $5\frac{1}{4}$ auf $5\frac{5}{12}$, Rindfleisch von $4\frac{1}{6}$ auf $4\frac{3}{4}$, Schweinefleisch von $4\frac{5}{6}$ auf $5\frac{2}{3}$ Sgr. Nur bei Butter ist eine ganz geringe, bei Heu und Stroh eine bedeutende Preis-Ermäßigung eingetreten.

Vermischtes.

* **Berlin,** 1. Febr. Heute Vormittag bekundete ein Theil der Bevölkerung Berlins die Stimmung, zu einem Akt der Lynchjustiz gegen den des Attentats gegen den Knaben Handtke angeklagten v. Zastrow zu schreiten. Am Sonnabend nämlich hatten sich, wie man von Unterbeamten des Kriminalgerichts hörte, zwei Drechsler beim Untersuchungsrichter eingefunden und unter bestimmter Rekognoszirung des v. Zastrow bei der Mißhandlung Handtke's gebrauchten Stockes auf einige an demselben von ihnen ausgeführte Reparaturen aufmerksam gemacht. Die Aussage dieser beiden Leute war, im Gegensatze zu den nur unbestimmten Aussagen anderer Zeugen, eine so präzise und uberzeugende gewesen, daß einer der richterlichen Beamten nachher gesprächsweise bemerkt hatte, man würde am Ende gar den Zastrow noch haben entlassen müssen, wenn nicht die Drechsler mit ihren bestimmten Aussagen hervorgetreten wären. Diese Bemerkung hatte zu der Mißdeutung und dem Gerüchte Andeutung gegeben, die Entlassung des Angeschuldigten werde wirklich beabsichtigt. Als am Montag Vormittag nun ein auswärtiger Gefangener mittels Wagens vor dem Kriminalgerichtsgebäude abgesetzt

wurde, sammelten sich in kürzester Zeit Tausende von Menschen in dem Glauben, die Entlassung Zastrow's solle mit Gebrauch jenes Wagens erfolgen. Es wurden Rufe laut, daß man den Gefangenen lebendig nicht hinauslassen wolle; begütigende Zureden einzelner Beamten halfen nicht, und erst als ein stärkeres Aufgebot von berittenen und Fuß-Schutzleuten gegen die Masse gebraucht und dabei laut proklamirt wurde, an eine Entlassung des Zastrow sei nicht zu denken, zerstreute sich die Menge.

* **Berlin.** Die Anschlagsäulen enthielten heute eine Bekanntmachung, nach welcher am Vormittag ein neunjähriges Mädchen auf dem Wege zur Louisenschule dem begleitenden Dienstmädchen in der Artilleriestraße durch einen Droschkenkutscher entrissen wurde, der dasselbe einer in einer Droschke harrenden schwarz verschleierten Dame übergab und es entführte. Der Vater des Mädchens, Genremaler Sonnenschein, giebt das Signalement und fordert zur Anzeige aller Thatsachen auf. die zur Ermittelung führen können. (Nachträglich klärt sich die Sache dahin auf, daß sich die eigene Mutter des Kindes, welche von ihrem Ehemann seit längerer Zeit getrennt lebt, dasselbe auf diese Weise wieder verschafft hat.)

* **Berlin.** Vor dem Stadtschwurgericht wurden an drei Sitzungstagen (28. bis 30. d. M.) bei Ausschluß der Oeffentlichkeit in der Anklagesache wider den Direktor der Idiotenanstalt, Bösch, und den Hausdiener Kruschel verhandelt, von denen ersterer der Vornahme unzüchtiger Handlungen mit seinen Zöglingen, und Verleitung zum Meineide, letzterer des Meineides beschuldigt ist. Das Resultat der Verhandlungen war der Spruch der Geschworenen auf Nichtschuldig in allen Anklagepunkten und die Freisprechung der Angeklagten.

* **Berlin.** Die Nachricht, daß aus einem prinzlichen Marstall kürzlich ein Pferd entwendet worden, hat sich als irrthümlich herausgestellt.

* Nach einer Mittheilung des „Volksbl." ist der Reichstags-Abgeordnete und bekannte Sozialist Dr. Schweitzer durch den unlängst erfolgten Tod seines Vaters in den Besitz eines Vermögens von 80,000 Thlr. gekommen. Das Testament, nach welchem er Anfangs enterbt sein sollte, ist in Folge des Besuches des Sohnes zu dessen Gunsten geändert worden.

* **Breslau,** 2. Februar. Ein Jubiläum seltener Art wurde gestern in den Mauern unserer Stadt begangen. Ein unbesoldeter Assessor des hiesigen Stadtgerichts feierte den Tag, an welchem er vor zehn Jahren die Ernennung in dieses Amt erhalten hatte. Des Vormittags wurde derselbe von seinen Kollegen am Stadtgerichte aufs Herzlichste begrüßt, weitere zahlreiche Glückwünsche folgten am Nachmittage in seiner Behausung; am Abend verlebte der Jubilar, welcher in bescheidener Weise alle Ovationen abgelehnt hatte, still zurückgezogen im Kreise seiner bereits zahlreichen Familie. Indem wir über dieses seltene Fest Bericht erstatten, sagt die „Bresl. M.-Z.", freuen wir uns, konstatiren zu können, daß es dem Jubilar beschieden war, diesen Ehrentag in vollkommener körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische begehen zu können.

* Der vielgenannte Herr Pastor Quistorp zu Ducherow (in Pommern) hatte, um die Pflanzstätten seiner theologischen Richtung zu erhalten, sich in eine Fülle weltlicher Geschäfte geworfen. Er gründete eine Buchdruckerei, eine Buchbinderei, eine Buchhandlung, zwei Zeitungen: „Das liebe Pommerland" und „Der Friedensbote", ein kaufmännisches Geschäft, worin Material- und sonstige Waaren aller Art verkauft werden, er erwarb 240 Morgen Land und trieb Landwirthschaft und Viehzucht. Er war also Buchdruckereibesitzer, Buchhändler, Buchbinder, Redakteur, Kaufmann, Landwirth, alles in einer Person. Die nächste Folge war nun, daß den kleinen Händlern der Nachbarschaft ihre Kundschaft entzogen wurde, da in dem geistlichen Laden alles billiger zu haben war, als sie es verkaufen konnten, obgleich sie gewiß mit dem kleinsten Gewinn zufrieden waren. Das erklärt sich aber dadurch, daß die Konkurrenten des Herrn Pastor ihre Waaren bezahlen mußten; der geistliche Herr nahm sie dagegen auf Kredit, und ist jetzt im Begriff, Konkurs zu machen, da seine Gläubiger nicht länger Kredit gewähren wollen. In dem gedruckten Hilferuf, welchen Hr. Past. Quistorp als Zirkular versendet, heißt es, daß seine Agentur „zur Zeit in dringende Gefahr des Konkurses gebracht, welche um so dringender ist, da unser sonst so lieber und mit ganzer Hingebung wirkender Geschäftsführer und Kassirer H. leider das Bedenkliche unserer Lage durch bedrohliche Wechselverbindlichkeiten bedeutend gesteigert hat." In dem Zirkular heißt es weiter wörtlich: „Ich brauche es nicht weiter auszuführen, warum es gerade jetzt im feindlichen Lager eine ganz besondere Freude erwecken würde, wenn der Pastor von D. vor aller Welt zu Schanden werden müßte. Freunde des Herrn helft, daß dem Teufel sein Spiel verdorben werde." (Wer kennt die humoristische Anekdote nicht, wie irgend ein Nachkomme Eulenspiegels einem Tölpel den Teufel zeigte. „Greifen Sie in meine Tasche", sagte er. „Aber es ist ja nichts darin", war die Antwort. „Nun, das ist ja eben der Teufel", meint er und — gewiß auch Herr Pastor Quistorp.)

* **London.** Wenn die Armuthsstatistiken auch gegen voriges Jahr eine erfreuliche Verminderung nachweisen, fehlt es im Ostende Londons doch noch immer nicht an Fällen, wo Menschen elendiglich vor Hunger sterben. So war noch gestern der Leichenbeschauer Zeuge einer haarsträubenden Szene. Eine 34jährige Frau war nebst ihrem neugeborenen Kinde dem Hungertode erlegen, und der Gatte, welcher seit der Krise von 1866 ohne Beschäftigung gewesen, wurde zwei Tage nach dem Tode der Seinigen wahnsinnig und mußte nach dem Arbeitshause gebracht werden. Das Letzte was die Verstorbene zu sich genommen, war ein Stück Salz, von Lebensmitteln wurde im Zimmer nichts vorgefunden, und von Möbeln beinahe eben so wenig. Die Leichen lagen auf einem Bette von Lumpen, eine alte Kiste auf einem zerbrochenen Stuhle diente als Tisch, die Fenster waren zertrümmert, und ein vorgestelltes Brett vermochte den Regen nur theilweise zurückzuhalten. An solchen Fällen — wie gesagt — fehlt es noch immer nicht, im Allgemeinen indeß klären sich die Aussichten.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde

vom 3. Februar.

BAZAR. Künstler Friemann aus Dresden, die Gutsbesitzer Frau Rekowska aus Gorazdowo, Graf Skorzewski aus Turско, Frau v. Węsierska aus Podrzecze, Frau v. Jaraczewska aus Lipno, Jarzembowski aus Deutsch-Presse.

SCHWARZER ADLER. Königl. Oberförster Stahr aus Eckstelle, die Gutsbesitzer v. Sokolowski aus Niemierzyce, Rosenkiewicz aus Luschwitz, v. Rzyski aus Kręplewo.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Ulatowski aus Tryszczyn, Kaufmann Rosenkranz aus Polen, Gutspächter Ruczynski aus Czerleino.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Stablewski aus Olonie, v. Potworowski aus Gola, v. Potworowski und Frau aus Kossowo, v. Winterfeld aus Mur.-Goslin, v. Skarzynski und Frau aus Splawie, Graßmann aus Kurnik, Bardt aus Lubasz, v. Potocki aus Bendlewo, v. Unruh aus Malpin, v. Węzyk aus Mroszyn, Arzt Dr. Müller aus Berlin, die Kaufleute Jünger aus Gera, Dyhrenfurth aus Breslau, Gatjens aus Hamburg, Reich aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Gräfin Mycielska aus Chodziszewicz, Funk aus Rokietnica, Kolin aus Gowarczewo, Frau Bayer aus Skorzewo, Oberst a. D. v. Kotze aus Zirke, die Kaufleute Kreisling, Friedländer und Platt aus Berlin, Backer, Braun und Wiener aus Stettin, Nau aus Köln, Weber aus Barmen, Sust aus Görlitz, Fräul. Schönfeld aus Oggerschütz.

HOTEL DE BERLIN. Agronom v. Raczynski aus Borowo, die Gutsbesitzer Jauernik aus Krzeszki, Hautz aus Kolatka, Schwanke aus Jarucz-Mühle, Posthalter Morgenstern aus Mur.-Goslin, Kaufmann Hautz aus Stettin, Pharmazeut Jacobi aus Pritisch.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Geometer Krenz, Klempnermeister Niatzki, Landwirth Ciezewski und Kaufmann Bick aus Grätz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Treskow aus Owinsk, v. Treskow aus Chludowo, v. Gutowski und Frau aus Odrowąz, v. Swiniarski aus Dębno, Opitz aus Lowencin, Gabrielski aus Zdierska, Herschmann aus Winici und v. Wilczynska a. Krzyzanowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Węsierki aus Modliszewo, Frau v. Krzyzanowska aus Swadzim, Frau v. Bialkowska aus Pierschno, Graf Bninski aus Urbanie, Choslowski aus Gluchowo.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Friedenthal nebst Tochter und Kutscher aus Kleszewo, Braun aus Schroda, Wagner aus Zerkow, Peiser aus Jarocin, Biber aus Wreschen, Moses aus Xions, Reisender Voß aus Breslau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Somme aus Breslau, Opitz aus Chemnitz, Laabs und Freundmann aus Berlin, Neumanu aus Brieg, Mingeranne aus Magdeburg, Lange aus Stettin und Mertens aus Ilsenburg.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Klotz aus Konin, Geschwister Stich aus Kalifornien, Wolffsohn aus Neustadt b. P., Danziger aus Berlin, Zerenze aus Rogasen, Elsenberg und Grätz aus Liegnitz, Geschwister Hübsch aus Berlin, Gastwirth Goldstand aus Trzemeszno, Handelsmann Gerlach, Maurermeister Hoffmann und Zimmermeister Schiller aus Neustadt b. P., Fabrikant Spitz aus Königswalde, Braueigner Habeck aus Grätz.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Ofenfabrikant Schurbaum aus Velten, die Rittergutsbesitzer v. Zablocki aus Tunowo, Wlodek aus Bialcz, Rentier Majewski aus London, Bankassistent Steiger aus Posen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Restbedarfs an Hafer für die Magazine der königl. Depot-Magazin-Verwaltung in **Lissa** pro 1869 von ca. 5000 Zentnern soll im Wege des öffentlichen Submissions-Verfahrens verdungen werden.

Zu diesem Behuf ist von uns ein Termin

auf Donnerstag den 11. Febr. c.,
Vormittags 9 Uhr

in unserm Geschäftslokal anberaumt, zu welchem lieferungslustige Produzenten und andere qualifizirte Unternehmer hiermit aufgefordert werden, ihre schriftlichen Offerten versiegelt unter Kreuz-Couvert mit der Aufschrift:

„Submission auf Haferlieferung für die „königl. Magazine in Lissa"

uns rechtzeitig einzusenden.

Hierbei wird gleichzeitig noch besonders auf die §§ 3 und 11 der bei dem hiesigen Proviant-Amt, dem Proviant-Amt in Glogau, sowie den Depot-Magazin-Verwaltungen in Lissa, Lüben, Sagan und Unruhstadt zu Jedermanns Einsicht ausliegenden Lieferungs-Bedingungen aufmerksam gemacht, nach welchen beliebige kleinere Hafer-Quantitäten zur Einlieferung offerirt werden können und den Produzenten hinsichtlich der Kautions-Bestellung jede irgend zulässige Erleichterung gewährt wird. In den Offerten ist neben dem Quantum, welches zu liefern beabsichtigt wird, und der Lieferungszeit der Preis pro Zentner Hafer à 100 Pfund im Mindestgewicht von 48 Pfund bis 51 Pfund pro Scheffel anzugeben.

Posen, den 28. Januar 1869.

Königliche Intendantur
des V. Armee-Korps.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Regiment wird ein dienstunbrauchbares Offizier-Chargenpferd **am 5. Februar c., Vormittags 10 Uhr,** vor dem Rathhause zu **Polnisch-Lissa** öffentlich und meistbietend verkauft.

Das Kommando
des II. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem unter Nr. 1 eingetragenen Vorschußverein zu Kosten zufolge Verfügung vom 28. Januar c am 29. ejusdem folgender Vermerk eingetragen worden.

Als Mitglieder des Vorstandes des hiesigen Vorschußvereins fungiren der Apotheker **Gustav Selle** als Vorsitzender, der Oberkassenrendant **Hoffmann** als Rendant und der Rektor **Seifert** als Kontrolleur.

Kosten, am 29. Januar 1869.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

Die zum Nachlasse des verstorbenen **Abraham Boas** gehörigen, auf 954 Thlr. 15 Sgr. und resp. 789 Thlr. 20 Sgr. taxirten Grundstücke **Kurnik** Nr. 106./107. sollen im Termine

den 23. Februar 1869,
Nachmittags 3 Uhr,

vor der Gerichtstags-Kommission in **Kurnik** im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Käufer werden dazu eingeladen.

Schrimm, den 26. November 1868.

Königliches Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung,
zu Rogasen.

Das zu **Rogasen** unter Nr. 285. belegene, auf den Namen des Maurermeisters **Ludwig Wagner** berichtigte Grundstück, abgeschätzt auf 7360 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. September 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Rogasen, den 16. Januar 1869.

Nothwendiger Verkauf.

Wreschen, den 22. Juli 1868.

Königl. Kreisgericht zu Wreschen.

Das in **Biechowo geistlich** unter Nr. 8. gelegene, und dem **Theophil Przybylski** und dessen Ehefrau **Valeria** geborenen **Tarczewska** gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 6346 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. März 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die nachbenannten Interessenten, deren Aufenthalt, oder Rechtsnachfolger nicht zu ermitteln sind, werden hiermit öffentlich vorgeladen.

Die Besitzer, **Theophil Przybylski** und dessen Ehefrau **Valeria** geborene **Tarczewska** aus **Biechowo.**

Auktion.

Freitag den 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in der sogenannten alten **Betschule** die den Asch'schen Erben gehörige **Sitzbank** Nr. 11 im Frauenchor öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Manheimer, königl. Aukt.-Kommissarius.

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy w Rogoźnie,
Wydział I.

Nieruchomość w **Rogoźnie** pod Nr. 285. położona, na imię i rzecz majstra mularskiego **Ludwika Wagnera** uregulowana, oszacowana na 7360 tal. 18 sgr. 1 fen. wedle taksy, mogącej być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 2. Września 1869.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedaną.

Wierzyciele, żądający zaspokojenia swego ze szacunkn kupna co do wierzytelności niewykazującéj się z księgi hipotecznéj, winni takową podać do sądu subhastacyjnego.

Rogoźno, dnia 16. Stycznia 1869.

(Beilage).

Ich ersuche um umgehende Zusendung

von noch 2 Flaschen des L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extrakts, welche Bestellung wohl der beste Beweis für die günstige Wirkung desselben ist, die sich durch **Beseitigung des so unangenehmen Reizes im Kehlkopf beim Husten,** so wie durch allmälige **Lösung des Schleimes** von der Brust glänzend bewährt. Meiner Ansicht nach sollte der Fenchel-Honig-Extrakt in keinem Haushalt fehlen, namentlich wo Kinder sind.

Firchau bei Jakobsdorf, den 18. Oktober 1868.

Hochachtungsvoll und ergebenst **Th. C. Winkler,** Gutsbesitzer.

Man kauft den Schlesischen Fenchelhonig-Extrakt von **L. W. Egers** in Breslau allein echt bei ***Amalie Wuttke*** in **Posen,** Wasserstraße Nr. 8/9., ***Samuel Pulvermacher*** in **Gnesen,** ***G. S. Schubert*** in **Lissa,** ***Moritz Hasse*** in **Schmiegel,** ***J. J. Salinger*** in **Czarnikau,** ***Emil Sieverth*** in **Schrimm.**

Austern-Liqueur

von Dr. Ziracki in Baltimore.

Dieser Liqueur, welcher in dem Feldzuge der Engländer in Abyssinien bei dem

Könige Theodor

vorgefunden, ist eine höchst wichtige Entdeckung. Die Bestandtheile desselben sind durch chemische Analyse ganz genau ermittelt.

Ausser den Kräutern, welche mein Geheimniss bleiben, ist in Berücksichtigung des Klimas diesem Liqueur der Extract der Sellerie-Staude, eine gewisse Substanz des Spargels und der Auster zugefügt, und werden dadurch alle geschwundenen Kräfte bei Alt und Jung, bei Männern und Frauen in der ursprünglich gewesenen jugendlichen Kraft wieder belebt.

Es ist dieser Liqueur durchaus keine Arznei, nur ein liebliches Getränk, welches, wenn solches namentlich eine kurze Zeit, bevor man sich zur Ruhe begiebt, genossen wird, eine Kraft entwickelt, wie nur ein junger kräftiger Mensch sich dieser erfreuen kann.

Meiner einzigen in Deutschland noch lebenden Verwandten ***J. Simon Wwe.*** in **Berlin,** Melchauerstrasse 34, habe ich den Verkauf für ganz Europa übergeben, welche die einzelne Flasche mit 25 Sgr. verkauft, bei Abnahme von Kistchen mit 16 Flaschen wird der Engros-Preis berechnet.

Dr. **Ziracki** in **Baltimore** in Nordamerika.

Stein- und Lastwinden

sind, um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen abzugeben

Breitestraße 20

bei **Magnus Beradt.**

½-, ¼-, ⅛-**Ankergefäße** kauft

H. S. Jaffé Nachfolger.

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahn-Mundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Danksagungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen. ***E. Hückstädt*** in **Berlin,** Oranienstraße 57. am Moritzplatz.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in den Niederlagen bei Frau ***Amalie Wuttke*** in **Posen,** Wasserstraße 8./9., Herrn ***Fischel Baum*** in **Schroda,** Herrn ***L. Krüger*** in **Wronke** und Herrn ***E. Boehme*** in **Grätz.**

J. Oschinsky's Gesundheits- und **Universal-Seifen** sind zu haben **Posen:** ***A. Wuttke,*** Wasserstr. 8.; **Czempin:** ***Gust. Grün;*** **Kempen:** ***H. Schelenz;*** **Krotoschin:** ***H. Lewy;*** **Grätz:** ***R. Mietzel;*** **Pleschen:** ***G. Fritze;*** **Rawicz:** ***J. F. Franke.***

Veränderungshalber beabsichtige ich mein **hierselbst bestehendes Zigarren-geschäft** aufzugeben. Die vorhandenen **Bestände von Zigarren** u. s. w. verkaufe ich deshalb **von heute ab unterm Einkaufspreise.** Einem **Abnehmer im Ganzen** würde ich die **günstigsten Zahlungsbedingungen** stellen.

Posen, den 2. Februar 1869.

Siegmund Bernstein.

Fr. fette Hamb. Speckbücklinge u. Kieler Sprotten empf. bill. ***Kletschoff.***

Die sehr beliebten ***Pico- & La Rosa-Cigarren,*** das Mille 20 Thaler, sind wieder abgelagert zu haben bei

J. Zapałowski,

Breslauerstraße 35.

Eine Sendung weißen und blauen **Mohn** empfing und empfiehlt die Vorkosthandlung von ***Louis Peiser,*** Krämerstr. 5.

Große, best marinirte Weichselneunaugen, äußerst delikat, in ¹/₁ Schockfässern à 3 u. 2½ Thlr. versendet wieder unter Nachnahme **F. W. Schnabel, Danzig,** Seefischhandlung.

Frische Austern

empfangen täglich und empfehlen

Th. Baldenius Söhne.

Bestes Schweinepökelfleisch, à Pfund 5 Sgr., bei

A. Roeschke,

Wronkerstraße 3.

Leb. Hechte, Zand. u. Barf. Donn. A. b. Kletschoff.

Für Auswanderer.

Billigste Schiffsgelegenheit nach **Amerika** vermittelst **Bremer Postdampfschiffen** und **großen dreimastigen Segelschiffen** durch das Haus **J. H. P. Schröder & Komp.** in **Bremen** weist nach

der von der k. Regierung konzessionirte Auswanderungs-Agent

Siegmund Bernstein.

Pr. Loose, ¼ 9 Thlr. (Orig.), ⅛ 4, $\frac{1}{16}$ 2, $\frac{1}{32}$ 1 Thlr., vers. Ozanski, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 139r. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 5. Februar d. J., Abends 6 Uhr planmäßig geschehen.

Posen, den 30. Januar 1869.

Der königl. Lotterie-Ober-Einnehmer ***Fr. Bielefeld.***

Lott.-Loose 2. Kl., Berliner im Origin. am billigst. auch Anth. ⅛ $3\frac{5}{6}$ Thlr., $\frac{1}{16}$ $1\frac{5}{6}$ Thlr. ꝛc. versend. d. Lott.-Kompt. von ***M. Schereck,*** **Berlin,** Breitestr. 10.

Pr. Loose, ¼ Original 9 Thlr., ⅛ 4 Thlr., $\frac{1}{16}$ 2 Thlr., $\frac{1}{32}$ 1 Thlr., versendet **H. Goldberg,** Monbijouplatz 12, Berlin.

Bekanntmachung.

Eingetretener Mißverständnisse wegen in der General-Agentur der Thuringia zu Posen, habe ich die Haupt-Agentur dieser Gesellschaft für die Bewohner polnischer Abkunft niedergelegt.

Posen, den 27. Januar 1869.

Niklaus,

Lieutenant a. D.

Eine geräumige Hofwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Nebengelaß, ist für den Preis von **90 Thlr.** sofort oder zum 1. April c. zu vermiethen **Lindenstraße 2.**

Zu vermiethen **Kleine Gerberstraße 10** ein Pferdestall und ein Bodenraum zu Lederlagern geeignet.

Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Alten Markt 9 ist ein Laden und eine Wohnung vom 1. April zu vermiethen.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen **Gerber- und Büttelstr.-Ecke 12,** 1. Etage.

Markt Nr. 58 ist ein

Laden

vom 1. April c. zu vermiethen.

Ein großes freundliches Zimmer, mit oder ohne Möbel, ist sofort oder zum 1. April c. zu vermiethen **Lindenstraße 2.**

Wohnung.

Breitestr. 6, im zweiten Stock des Seitenhauses, eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Alkoven, 1 Küche mit Wasserleitung, Keller und Holzgelaß vom 1. April 1869 ab zu vermiethen. Näheres beim

Lieutenant a. D. ***Zobel.***

Ein junger deutscher Landwirth, welcher etwas polnisch sprechen und gleichzeitig eine gute Hand schreiben muß, findet zum 1. April dieses Jahres Stellung auf der gräflich Stolberg'schen Domänen-Administration **Wielowies** bei Kobylin. Um gleichzeitige Einsendung der Abschrift der Zeugnisse wird gebeten.

Ein Lehrling,

mos. Konfession, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann sofort eintreten in die Material- und Kurzwaaren-Handlung von

M. D. Cohn in Graetz.

Einen **Lehrling** suche ich zum sofortigen Antritt. ***S. J. Mendelsohn.***

Einen unverheiratheten **Bedienten** sucht zum 1. April

Lagiewnik bei Klecko.

v. Unruh.

Annonce.

Ein noch in Stellung stehender, verheiratheter **Kunstgärtner,** der in allen Zweigen der Gartenkunst erfahren ist, darüber ihm die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April d. J. Engagement.

Näheres ertheilt der Kunst- und Handels-Gärtner Herr ***L. Hartung*** in **Nakel.**

Eine Schweizerin, katholischer Religion, wünscht als Bonne Stellung. Gefällige Adressen beliebe man sub ***M. B.*** nach **Gleiwitz,** Pfarrstraße 74, zu richten.

Ein pensionirter Militär,

44 Jahr alt, gelernter Landwirth und mit der landwirthschaftlichen Buchführung und Polizeiverwaltung vertraut, sucht zum 1. April c unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Rechnungsführer u. s. w. Gefäll. Adresse befördert sub ***F. 3782*** die **Annoncen-Expedition** von ***Rudolf Mosse*** in **Berlin.**

Ein unverheiratheter **Kunstgärtner** in gesetzten Jahren, in allen Branchen der Gärtnerei bewandert, wünscht den 1. März resp. April ein Unterkommen. Gefälligst Reflektirende wollen ihre Briefe sub Chiffre ***A. B.*** poste restante **Gnesen** einsenden.

Ein tüchtiger **Friseur,** der nebenher auch das Barbiergeschäft versteht, findet unter günstigen Bedingungen dauernde Beschäftigung. Reflektirende wollen sich sub Chiffre ***W. O.*** poste restante **Gnesen** melden.

Ein schw. Pudel, Brust u. Stirn weiß, ist zugelaufen. **W. Schubert, Jerzyce 226.**

Inserate in sämmtliche existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Die Vorversammlung

von

Mitgliedern des Kongresses norddeutscher Landwirthe

veranstaltet vom

Verein der Landwirthe zu Berlin

findet am

Sonntag, den 7. Febr., Nachmittags präzise 5 Uhr,

im

Englischen Hause zu Berlin, Mohrenstraße 49, statt.

Zur Notiz. Der Verein der **Landwirthe** versammelt sich während der Zeit des Kongresses allabendlich in seinem Vereinslokale **Unter den Linden Nr. 8,** und ladet **alle Mitglieder des Kongresses** als **seine Gäste** zum Besuche der dort stattfindenden Zusammenkünfte ein.

Familien-Nachrichten.

Meine liebe Frau **Malwine** geb. **Knopff** hat mich heute durch die Geburt eines munteren Knaben beglückt, was ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeige.

Schroda, den 2. Februar 1869.

Vorwerk, Bürgermeister.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden an der Rachenbräune unsere innigst geliebte Tochter **Martha** in dem Alter von 7 Jahren.

Von tiefem Schmerze erfüllt theilen wir diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten ergebenst mit.

Posen, den 3. Februar 1869.

Borschdorf und Frau.

Die Beerdigung findet am Freitag den 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Kernwerk aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Joh. Allardt mit dem Steindruckereibesitzer Albert Delius. Frl. Auguste Reiniger mit dem Kaufm. Wilhelm Berendt in Charlottenburg-Potsdam. Fräul. Mathilde Erdmann mit dem Maurermeister Herrmann Blasius in Crossen. Fräul. Anna Schmidt mit Herrn Paul Pohlandt in Müncheberg. Frl. Alwine Schönicke mit Hrn. Stadtkassenbuchhalter A. Neye in Spandau. Frl. Klara Keferstein mit Herrn Georg Kühn in Cröllwitz bei Halle a./S.-Rogehnen bei Königsberg i. Pr.

Verbindungen. Lieuten. Freihrr Oskar v. Wiedem mit Frl. Olga, Freiin v. Roebel in Dresden.

Todesfälle. Kaufmann A. W. Votach, Schneidermeister E. Ratsch, Buchdrucker J. L. Schmidt, Frau Rentiere Friederike Strahler geb. Weidel, Barbier F. B. Lüders in Berlin, verw. Frau Oberst-Lieutenant Struensee geb. Schrader in Charlottenburg, Wachtmeister F. W. Kranich in Potsdam, verw. Frau Bürgermeister Anna Rehfeld geb. Guilletmot in Frankfurt, Hauptm. C. Rohrschneider in Prenzlau, verw. Frau Postmeister Weiß geb. Wendel in Oppeln, Kreisgerichtsrath a. D. C. Zierhold in Neuhaldensleben, verw. Frau Prediger Warnick geb. Puchelt, Frau Rebekka Ritter geb. Mendelssohn in Oppeln.

Saison-Theater.

Mittwoch den 3. Februar: **Hohe Politik.** Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen. — Hierauf: **Berlin wird Weltstadt.** Posse in 1 Akt von D. Kalisch. Musik von Conradi.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 4. Februar, erstes Gastspiel des Fräul. **Hedwig Crasselt,** erste Solo-Tänzerin vom Stadt-Theater in Bremen. Hierzu: 1) **Adelaide.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Hugo Müller. 2) **Die alte Schachtel.** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Puttlitz. 3) **Ausreden lassen.** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix.

Lamberts Salon.

Mittwoch den 3. Februar

Sinfonie-Konzert,

unter Mitwirkung des **händelos** geborenen **Horn-Virtuosen** Herrn ***Friedrich Boehme*** aus der Schweiz.

Programm auf den Anschlagezetteln.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 5 Sgr.

Abonnements sind mit Zuzahlung von 2 Sgr. pro Billet gültig. **F. Wagener.**

Volksgarten-Saal.

Heute Mittwoch den 3. Februar

letztes und Abschieds-Konzert

des ausgezeichneten französischen Männer-Quartetts.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. Anfang 7 Uhr. Billets à 3 Sgr. in der Konditorei des Herrn **R. Neugebauer,** Wilhelmsplatz 10. Das reichhaltige Programm enthält zum Schluß: **Die Marseillaise** (großer Chor mit Solis).

Donnerstag den 4. Februar

GRAND BAL

masqué et paré.

Entrée an der Kasse: Herren 1 Thlr., Damen 20 Sgr. Beginn des Balles 9 Uhr. Billets für Herren à 25 Sgr., für Damen à 15 Sgr., sind vorher im Lokale selbst zu haben.

☞ **Dominos und Maskenanzüge ebenfalls im Lokal.** ☜

Emil Tauber.

Der Saal im Hôtel de Saxe ist noch für die Karnevalzeit zu vergeben.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 3 Februar 1869. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 2.	v. 1
Roggen, fest.			
Februar	52½	51¾	52
April-Mai	51⅛	50¾	50¾
Mai-Juni	51½	51⅓	51¼
Kanalliste: nicht gemeldet.			
Rüböl, still.			
laufend. Monat	$9\frac{5}{12}$	9⅜	9⅜
April-Mai	9⅝	9⅝	$9\frac{7}{12}$
Spiritus, ruhig.			
laufend. Monat	15⅛	15⅛	15⅛
April-Mai	15¼	15¼	$15\frac{7}{24}$
Juni-Juli	15¼	15⅔	15⅝
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: Anfang fest, Schluß sehr matt.		Not. v. 2	v. 1
Märk.-Pos. Stm.-Aktien	66½	67	65½
Franzosen	179¼	180	179¾
Lombarden	129¾	130¼	131¼
Neue Pos. Pfandbr.	84⅜	83¾	84⅛
Russ. Banknoten	82⅞	83	83
Poln. Liquidat.-Pfandbriefe	57	56¾	56⅝
1860 Loose	82¼	82⅛	80
Italiener	56	56⅛	55⅞
Amerikaner	81	80⅞	80⅜
Türken	39⅞	39¾	39½

Stettin, den 3. Februar 1869. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 2
Weizen, fest.		
Februar	69½	69¼
Frühjahr	70	69½
Mai-Juni	70½	70
Roggen, behauptet.		
Februar	52	52
Frühjahr	51½	51¼
Mai-Juni	52	51¾

		Not. v. 2.
Rüböl, unverändert.		
Februar	$9\frac{5}{12}$	$9\frac{5}{12}$
April-Mai	$9\frac{7}{12}$	$9\frac{7}{12}$
Spiritus, behauptet.		
Februar	14⅞	14⅚
Frühjahr	15⅙	15⅛
Mai-Juni	15⅓	15⅛

Verloosung.

Wien, 1. Februar. Bei der heutigen Serienziehung der 1860er Loose wurden folgende Serien gezogen: 85 230 779 792 1033 1050 2405 2567 2823 2953 3018 3022 3119 3264 3616 4413 4529 4557 4902 5041 5955 6496 6537 7415 7705 7849 7887 8336 8600 8686 9013 9544 9792 10,552 10,692 11,040 11,323 11,461 11,501 11,544 11,839 11,960 11,967 12,075 12,581 12,697 12,743 12,862 13,173 13,203 13,533 13,608 15,275 15,928 16,906 17,285 17,494 17,962 18,009 18,558.

Posener Marktbericht vom 3. Februar 1869.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	20	—	2	21	—
Mittel-Weizen	2	13	9	2	15	—
Ordinärer Weizen	2	7	6	2	10	—
Roggen, schwere Sorte	2	—	—	2	1	3
Roggen, leichtere Sorte	1	25	—	1	26	6
Große Gerste	2	—	—	2	1	3
Kleine Gerste	1	27	6	2	—	—
Hafer	1	5	6	1	6	9
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	2	—	—	2	1	3
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	14	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	11	—	—	12	—	—
Weißer Klee, dito dito	15	—	—	18	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 3. Februar 1869.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 84⅛ Gd., **do. Rentenbriefe** 87 Br., do. 5% Provinzial-Obligationen —, **do. 5% Kreis-Obligat.** —, 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, **poln. Banknoten** 82⅞ Gd., Posener Realkreditbank-Aktien inkl. Div. —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Februar 47⅝, Febr.-März 47½, **März-April** 47½, **Frühjahr** 47¾, **April-Mai** 47⅝, Mai-Juli —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 9000 Quart. pr. Februar 14⅛, März $14\frac{7}{24}$, April $14\frac{11}{24}$, Mai $14\frac{7}{12}$, Juni 14⅔, Juli 15.

Loko-Spiritus (ohne Faß) 14.

[Privatbericht.] **Wetter:** gelinder Frost. **Roggen:** behauptet. pr. Febr. 47½ Gd., 47¾ Br., Februar-März 47½ bz. u. Gd., März-April —, Frühjahr do., April-Mai 47⅞ bz., Gd. u. Br.

Spiritus: fest. Gekündigt 9000 Quart. pr. Februar 14⅛ bz. u. Gd., März $14\frac{7}{24}$ bz. u. Gd., April 14½ Br., $14\frac{5}{12}$ Gd., April-Mai 14½ bz. u. Gd., Mai $14\frac{7}{12}$ bz. u. Gd. Loko ohne Faß 14 bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Februar. **Wind** WNW. **Barometer:** 27°. **Thermometer:** 4° +. **Witterung:** warme Luft.

Die flauen Berichte, welche von den westeuropäischen Märkten für Getreide eingelaufen sind, haben hier jede Wirkung verfehlt. **Roggen** eröffnete matt, doch die Offerten erwiesen sich wieder dem Begehr nicht ebenbürtig und um Befriedigung zu erlangen, haben Käufer theilweise die gestrigen höchsten Kurse noch überbieten müssen. Das Geschäft hat sich lebhaft gestaltet und es muß hervorgehoben werden, daß die gesteigerten Preise das Angebot in dem Grade vermehrten, daß schließlich die Haltung wieder ermattete. Im Effektivgeschäft herrschte beinahe völlige Leblosigkeit. Anerbietungen sind gering, Frage fehlt aber auch sehr.

Roggenmehl still.

Weizen in matter Haltung.

Hafer loko ziemlich preishaltend. Termine behauptet. **Gekündigt** 600 Ctr. Kündigungspreis 32 Rt.

Rüböl im Wesentlichen nicht verändert. **Gekündigt** 800 **Ctr. Kündigungspreis** $9\frac{5}{12}$ Rt.

Spiritus fand genügend Beachtung, um die gestern errungene Festigkeit im Werthe zu behaupten. Der Handel war mäßig belebt. **Gekündigt** 70,000 Quart. Kündigungspreis 15⅛ Rt.

Weizen loko pr. 2100 **Pfd.** 63—74 Rt. **nach Qualität, pr.** 2000 **Pfd.** pr. April-Mai 62½ bz., Mai-Juni 63¼ bz., Juni allein 64½ bz.

Roggen loko pr. 2000 **Pfd.** 52¼ a 53 Rt. nom., **per diesen Monat** 52½ Rt. bz., April-Mai 50½ 51 a 50¾ bz., Mai-Juni 51 a ¼ bz., Juni-Juli 52 bz.

Gerste loko pr. 1750 **Pfd.** 42—54 **Rt. nach Qualität.**

Hafer loko pr. 1200 **Pfd.** 31—34½ **Rt. nach Qualität,** 32 a 34 **Rt. bz.,**

per diesen Monat 32 Rt. Br., Febr.-März —, April-Mai 31½ bz., Mai-Juni 32 Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60–68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 54–58 Rt. nach Qual.

Raps pr. 1800 Pfd. 81—85 Rt.

Rübsen, Winter- 80—84 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9 7/12 Rt. bz., per diesen Monat 9 5/12 Rt. bz., Februar-März do., März-April 9½ Rt., April-Mai 9⅝ a 7/12 bz., Mai-Juni 9 17/24 a ⅔ bz., Sept.-Oktbr. 10⅙ Br.

Leinöl loko 10¾ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 15¼ a 5/24 Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 15 5/24 a 1/12 Rt. bz., Br. u. Gd., Febr.-März do., März-April 15 5/24 a ⅙ bz., April-Mai 15⅓ a ¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 15⅓ bz., Br. u Gd., Juni-Juli 15⅔ a ⅝ bz. u. Gd., ⅔ Br., Juli-August 16 a 15 11/12 bz. u. Gd., 16 Br, August-Sept. 16⅓ a ¼ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 5/24—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4—3¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—3 5/12 Rt, Nr. 0. u. 1. 3 5/12—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat 3 Rt. 17 Sgr. Br., Februar-März 3 Rt. 16¾ Sgr. Br., März-April —, April-Mai 3 Rt. 15¾ bz., Mai-Juni 3 Rt. 16¾ Sgr. Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8 5/12 Rt. Br., per diesen Monat 8⅙ Rt. Br., Februar-März 8 Rt., März-April —, April-Mai 8 Rt. (B. H. Z.)

Stettin, 2. Februar. [Amtlicher Bericht.] Wetter: trübe, +8°R. Barometer: 27. 9. Wind: SW.

Weizen fester, p. 2125 Pfd. loko geringer ungar. 58—60 Rt., besserer 61—63 Rt., feiner 64–65 Rt., bunter poln. 67—70 Rt., weißer 69—73 Rt., gelb. inländ. 69½—70½ Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 70, 69½, ¾ Br. u. Gd., Mai-Juni 70 Gd.

Roggen fest, p. 2000 Pfd. loko 51½—52¼ Rt., pr. Februar 51½ bz. u. Br., Frühjahr 51 bz., 51¼ Gd., Mai-Juni 51½, ¾ bz.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 33–34 Rt., 47/50pfd. Frühjahr 34½ Rt. Br., 34 Gd., Mai-Juni 35 Br., 34½ Gd.

Erbsen stille, p. 2250 Pfd. loko 54½—57 Rt., pr. Frühjahr Futter- 57 Br., 56½ Rt. Gd.

Rüböl stille, loko 9½ Rt. Br., 5/12 bz., pr. Februar 9 5/12 bz. u. Br., April-Mai 9 7/12 Br., ½ Gd, Septbr.-Okt. 10 Br.

Spiritus etwas fester, loko ohne Faß 14⅚, kurze Lieferung 14 11/12 Rt. bz., pr. Februar-März 14¾ Rt. nom., pr. Frühjahr 15 1/12, ⅛, ⅙ bz. u. Br., ⅛ Gd, Mai-Juni 15⅓ Br.

Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 69½ Rt., Roggen 51½ Rt., Rüböl 9 5/12 Rt., Spiritus 14¾ Rt.

Petroleum, von der Bahn abzunehmen, 8½ Rt. bz., 8 7/12 gef.

Leinöl, ruff. 10¾ Rt. bz.

Leinsamen, Pernauer 12 11/12, 13 Rt. nach Marke bz.

Hering, schott. crown und fullbrand loko 14½ Rt. tr. bz. u. gef., pr. Febr. 14½ Rt. tr. gef. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 2. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat**, rothe unverändert, matt, ordin. 9—10½, mittel 11½—12½, fein 13—14, hochfein 14½—15. — **Kleesaat**, weiße flau, ord. 11—13½, mittel 15—16½, fein 18—19½, hochfein 20½—21½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) still, pr. Febr. 49 Br. u. Gd, Febr.-März 48¾ Br., März-April 48½ Br., April-Mai 48¾ Br. u. Gd., Mai-Juni 49 bz. u. Gd.

Weizen pr. Februar 62 Br.

Gerste pr. Februar 52 Br.

Hafer pr. Februar 50 Br., April-Mai 50½ Br.

Raps pr. Februar 91 Br.

Lupinen wenig beachtet, p. 90 Pfd. 51—53 Sgr.

Rüböl wenig verändert, loko 9 1/12 Br., pr. Februar u. Febr.-März 8 23/24 bz. u. Gd, 9 Br., März-April 9 1/12 Br., April-Mai 9⅙ bz., Mai-Juni 9 7/24 Br., Septbr.-Okt. 9⅝ Br.

Rapskuchen gefragt, 63—65 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 92—95 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus etwas fester, loko 14¼ Br., **14 Gd.**, pr. Febr. u. Febr.-März 14⅓ Br. u. Gd., April-Mai 14½ Br. u. Gd.

Zink 6½ Rt., Godulla-Marken auf Lieferung 6⅝ Rt. bz.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 2. Februar 1869.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	81—83	79	71—75 Sgr.	pr. Scheffel
do. gelber	78—79	76	70–74	
Roggen, schlesischer	62—63	61	60	
do. fremder	—	—	—	
Gerste	60–61	58	55—57	
Hafer	37—39	36	34—35	
Erbsen	68—72	64	58—62	
Raps	196	186	176	
Rübsen, Winterfrucht	184	180	170	
Rübsen, Sommerfrucht	174	170	162	
Dotter	170	164	156	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 2. Februar. Wind: Süd. Witterung: klar. Morgens 5° Wärme. Mittags 7° Wärme.

Weizen, bunt. 128—130pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgew.) 64—65 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgew., heller 131—134pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 22 Lth. Zollgewicht) 66—67 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 1 Thlr. höher.

Roggen, 46—47 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Gerste, kleine 38—40 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Große Gerste 44—46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 51—53 Thlr. pr. 2250 Pfd. Z.-G.

Hafer 28—30 Thlr. pr. 1250 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 14¼ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 2. Februar, Nachmittags. Fest.

Spiritus 8000 % Tr. 14¼. **Roggen** pr. Februar 48¾, pr. Frühjahr 48¾. **Rüböl** pr. Februar-März 8 11/12, pr. Frühjahr 9⅙. **Raps** unverändert. **Zink** höher.

Bremen, 2. Februar. **Petroleum**, Standard white, loko 7⅛ gefordert. Für Termine keine Abgeber.

Hamburg, 2. Februar, Nachmittags.

Getreidemarkt. Weizen matt, Roggen stille. **Weizen** pr. Februar 5400 Pfund netto 120 Bankothaler Br., 119 Gd., pr. Februar-März 120 Br., 119 Gd, pr. April-Mai 121 Br., 120 Gd. **Roggen** pr. Februar 5000 Pfund Brutto 90 Br., 89 Gd., pr. Februar-März 90 Br., 89 Gd., pr. April-Mai 90 Br., 89 Gd. **Hafer** flau. **Rüböl** matt, loko 19⅞, pr. Mai 20¼, pr. Oktober 21⅛. **Spiritus** sehr stille, pr. Februar 21¼, pr. April-Mai 21. **Kaffee** sehr fest. **Zink** sehr fest, verkauft 3000 Ctnr. pr. Frühjahr a 14 Mk. **Petroleum** sich befestigend, loko 17¼, pr. Februar 16½, pro August-Dezember 16¾. — Trübes Wetter.

Liverpool (via Haag), 2. Februar, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Guter Markt.

Middling Orleans 12⅛, middling Amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9⅛, fair Bengal 8¼, New fair Domra 10, Pernam 12⅛, Smyrna 10½, Egyptische 13¼, schwimmende Orleans 12.

Manchester, 2. Februar, Nachmittags. **Garne**, Notirungen pr. Pfd. 30r Water (Clayton) 16 d., 30r Mule, gute Mittel-Qualität 13½ d. 30r Water, bestes Gespinnst 16½ d., 40r Mayoll 14½ d., 40r Mule, beste Quailität wie Taylor ꝛc. 16½ d., 60r Mule, für Indien und China passend 17½ d. **Stoffe**, Notirungen per Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 135 d., do. gewöhnliche gute Makes 123 d., 34r inches 11/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 159. Ruhig, Forderungen zu hoch.

Paris, 2. Februar, Nachmittags.

Rüböl pr. Februar 77, 00, pr. Mai-Juni 80, 00, pr. Juli-August 82, 00. **Mehl** pr. Februar 57, 25, pr. Mai-Juni 59, 25. **Spiritus** pr. Februar 69, 00. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 58½ a 59, pr. Februar-März 58½, pr. April-Juni 59, pr. September 61. Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
2. Februar	Nachm. 2	27" 5''' 72	+ 7°5	W 2	trübe. St., Ni.
2. "	Abnds. 10	27" 6''' 69	+ 4°6	WNW 1-2	bedeckt. St.
3. "	Morg. 6	27" 7''' 92	+ 1°8	NO 2-3	trübe. St., Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Februar 1869, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 10 Zoll.

Telegramm.

Paris, 3. Februar. „Journal de Paris", „Publik" und „France" veröffentlichen eine Depesche aus Algier, vom 2. d., nach welcher zahlreiche noch nicht unterworfene Stämme gegen das Tell vorrücken. Tagguin (?) ist von ihnen besetzt, die Verbindung mit Geryville und Laghuat abgeschnitten. Bereits werden Kolonien gegen die Rebellen gebildet. Mac Mahon's schleunige Rückkehr wird erwartet und eine rasche Unterdrückung der Bewegung gehofft, die noch weit von den kolonisirten Gebieten entfernt ist.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 2. Februar 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¼ G
Staats-Anl. v. 1859	5	102¾ bz
do. 1854, 55, A.	4½	94 bz
do. 1857	4½	93¾ bz
do. 1859	4½	93¾ bz
do. 1856	4½	93⅞ G
do. 1864	4½	93¾ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93¾ bz
do. 1850, 52 conv.	4	87⅛ bz
do. 1853	4	87½ bz
do. 1862	4	87¼ bz
do. 1868	4	87¼ bz
Staatsschuldscheine	3½	82 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	121¼ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56 bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 B
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	103 B
do. do.	4½	95¼ bz
do. do.	3½	75⅞ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101¼ B
Pfandbriefe: Berliner	4½	93¼ bz
Kur- u. Neum.	3½	76¾ bz
do. do.	4	84 bz
Ostpreußische	3½	76⅛ G
do.	4	83¼ G
do.	4½	89⅝ B
Pommersche	3½	74¾ bz
do.	4	83¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	84¼ G
Sächsische	4	83¾ bz
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	73⅞ B [bz
do.	4	82 bz 4½% 89
do. neue	4	82 bz
do.	4½	89 G 5% 98⅞
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	89¾ bz [bz
Pommersche	4	90 bz
Posensche	4	86¾ bz
Preußische	4	88¼ B
Rhein.-Westf.	4	91 G
Sächsische	4	90⅛ bz
Schlesische	4	89 bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51⅜ bz
do. National-Anl.	5	56¼ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	72½ bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	91½ bz
do. Loose (1860)	5	82¼-¾ 1¾-2½ bz
do. Pr.-Sch. v. 64	—	68½ bz [ult. do.
do. Silb. Anl. v. 64	5	61½ bz
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88 G [55⅞ bz
Ital. Anleihe	5	56-¼ bz, ult. 56-
Ital. Tabak.-Obl.	6	87⅛-87 bz ult.
Rumän. Anleihe	5	86 et bz [87-86¾
N. ruff. v. J. 1862	5	85¾ bz [bz
do. 1864 engl. St.	5	89 G
do. 1864 holl. St.	5	87¾ G
do. 1866 engl. St.	5	89 G
do. 1866 holl. St.	5	87½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	118½ bz
do. v. 1866	5	118¼ bz
Ruff. Bodenkred. Pf.	5	81 bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 66½ bz kl 66⅜
do. Cert. A. 300 fl.	5	91½ B [bz
do. Pfdbr. in S. R.	4	65½ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	96½ etw bz G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56¾ bz B
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	8⅝ B [80¾ bz
Amerik. Anl. 1882	6	80⅞-81 bz ult.
Türkische Anl. 1865	5	39¾ bz B ult. 39½
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93⅞ B [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	31½ B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	— —
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106⅞ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	95¾ bz
Braunschw. Anl.	5	100⅝ G
Dessauer Präm.-A.	3½	96¼ G
Lübecker do.	3½	47¾ B
Sächsische Anl.	5	106 B
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	5	18⅛ bz
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —
Florenzer Pr.-Anl.		— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	84½ G
Berl. Kaff.-Verein	4	156¾ G
Berl. Handels.-Ges.	4	125⅞ bz
Braunschw. Bank	4	107 G
Bremer Bank	4	110½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	81 B
Danziger Priv.-Bk.	4	105½ B
Darmstädter Kred.	4	107½ bz
do. Zettel-Bank.	4	99 B
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ bz
Disk.-Kommand.	4	119 bz
Genfer Kredit-Bk.	4	17⅝ et bz incl.
Geraer Bank	4	95 B
Gwrbk. H. Schuster	4	104¼ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	91⅛ B
Hannoversche Bank	4	89¾ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	110½ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	113 et bz G incl.
Luxemburger Bank.	4	106½ G
Magdeb. Privatb.	4	87½ G
Meininger Kreditb.	4	102⅞ bz
Moldau Land.-Bk.	4	22 B vll 63 B
Norddeutsche Bank	4	124⅜ G
Oestr. Kreditbank	5	111¼-¾ et-111 bz
Pomm. Ritterbank	4	84 B [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4½	100 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	148½ bz
Rostocker Bank	4	114¾ B incl. D.
Sächsische Bank	4	117¾ G
Schles. Bankverein	4	117 G
Thüringer Bank	4	73 B
Vereinsbank Hamb.	4	— —
Weimar. Bank	4	85 bz
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105¼ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	91 B
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	88 B
Aachen-Mastricht	4½	76½ bz G
do. II. Em.	5	83½ bz G
do. III. Em.	5	82½ bz G
Bergisch-Märkische	4½	94 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	91⅞ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77¾ etw bz G
do. Lit. B.	3½	77¾ etw bz G
do. IV. Ser.	4½	90½ B
do. V. Ser.	4½	88¾ bz
do. VI. Ser.	4½	86 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99⅝ bz G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	94½ G
do. Lit. B.	4½	93¼ B
Berlin-Görlitzer	5	100 B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	86½ bz
do. Lit. C.	4	84¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	82 bz
do. III. Em.	4	— —
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	93 bz G
do. VI. Ser. do.	4	80½ G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	86¾ bz G. 86¾ [bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	95¾ bz G
do. II. Em.	5	101¼ bz
do.	4	83 G
do. III. Em.	4	82¼ B
do.	4½	91½ G
do. IV. Em.	4	82½ etw bz B
do. V. Em.	4	82¼ bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82½ bz
do. III. Em.	4½	87¾ G
do. IV. Em.	4½	85⅝ bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83½ bz
Lemberg-Czernowitz	5	65¾ bz
d. II. Em.	5	70¼ bz
do. III. Em.	5	68 bz
Magdeb.-Halberst.	4½	93½ etw bz B
do. do. 1865	4½	90⅛ bz
do. Wittenb.	3	67¼ bz
do. Wittenb.	4½	90¾ G
Niederschles.-Märk.	4	86¼ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	86¼ G
do. conv. III. Ser.	4	81½ G
do. IV. Ser.	4½	93¾ B
Niederschl. Zweigb.	5	98¼ bz
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	77 etw bz
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	75 bz
do. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	88¼ B [bz B
Oestr.-Französ. St.	3	275 bz n. 270
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	234 bz
do. Lomb. Bons	6	98 bz
do. do. fällig 1875	6	96 bz
do. do. fällig 1876	6	96 bz
do. do. fäll. 1877/8	6	94½ G
Ostpreuß. Südbahn	5	92¾ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89½ G
do. 1862 u. 1864	4½	89½ G 65ı89½
do. v. Staat garant.	4½	96 G [G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¼ bz
do. II. Em.	4½	92¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow Azow	5	78 G
Jelez-Woron.	5	78½ G
Kozlow-Woron.	5	79¼ G
Kursk-Charkow	5	78⅞ bz
Kursk-Kiew	5	80 bz B
Mosko-Rjäsan	5	87¼ B
Poti-Tiflis	5	77½ B
Rjäsan-Kozlow	5	82½ bz B
Schuja-Ivanow	5	78½ B
Warschau-Teresp.	5	77¼ bz, G kl 78 B
Warschau-Wiener	5	83½ bz
Schleswig	5	89½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	90½ bz G
do. III. Em.	4½	89 bz
Thüringer I. Ser.	4	86¾ G
do. II. Ser.	4½	94½ B
do. III. Ser.	4	86¾ G
do. IV. Ser.	4½	94½ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	35½ bz
Altona-Kieler	4	107 bz G
Amsterdm-Rotterd.	4	94¼ bz
Bergisch-Märkische	4	129⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	185½ bz
Berlin-Görlitz	4	78½ bz
do. Stammprior.	5	93½ bz
Berlin-Hamburg	4	159 B
Berl-Potsd-Magd.	4	183 G
Berlin-Stettin	4	130 bz
Böhm. Westbahn	5	74½ bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	114½ etw bz G
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Minden	4	118⅜ bz
do. Litt. B.	5	100 G
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	117¾ etw bz B
do. Stammprior.	4½	114 bz
do. do.	5	114½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	92⅜ bz
Halle-Sorau-G.	4	68½ bz
do Stammpr.	5	88½ bz
Löbau-Zittau	4	57 bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	155 G
Märkisch-Posen	4	67¼-67 bz B
do. Prior.-St.	5	85¾ bz
Magdeb.-Halberst.	4	142⅞ B
do. Stamm-Pr. B.	3½	70 bz
Magdeb.-Leipzig	4	199½ G n. —
do. do. Lit. B.	4	89⅞ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	133¾ bz
Mecklenburger	4	74 bz
Münster-Hammer	4	89 B
Niederschl.-Märk.	4	88¼ B
Niederschl. Zweigb.	4	83 bz
Nordh.-Erf. gar.	4	75½ bz G
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	91⅝ bz
Oberheff. v. St. gar.	3½	vll — —25% —
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	177½ bz B
do. Lit. B.	3½	162 B [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	180-½-79¾-80 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	130½-131 et-30½-
Ostpr. Südbahn	4	33 bz [½-⅜ bz
do. St.-Prior.	5	70⅞ bz [ult. do.
Rechte Oder-Uferb.	5	93 bz
do. do. St.-Pr.	5	97¾ bz
Rheinische	4	115½ bz B
do. Lit. B. v. St. g.	4	81½ etw bz B
do. Stamm-Pr.	4	115½ G
Rhein-Nahebahn	4	29¼ bz
Ruff. Eisenb. v. St. g.	5	83 G
Stargard-Posen	4½	93⅞ bz B
Thüringer	4	136½ etw bz G
do. 40%	5	124 etw bz B
do. B. gar.	4	80 bz
Warschau-Bromb.	4	61½ bz G kl. —
do. Wiener	5	58½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 8¾ G
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24⅛ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12¼ bz G
Imp. p. Zpfd.	—	467¼ G
Dollars	—	1. 11¾ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kaff.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅘ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	84 9/16 bz
Russische do.	—	83 bz

Wechsel-Kurse vom 2. Februar.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142¼ bz
do. 2 M.	2½	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅛ bz
do. 2 M.	3	150¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 23⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	84⅝ bz
do. do. 2 M.	4	84 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	5	91⅞ bz
do. do. 3 M.	5	90⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	82⅝ G
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅝ bz

Die Börse begann sehr angeregt und wurden 1860er Loose und Italiener sehr lebhaft gehandelt; auch Tabaksobligationen, Franzosen, Lombarden, Kredit, Türken, Amerikaner waren in gutem Verkehr. Später drückten Realisirungen auf die Kurse, doch befestigte sich die Haltung bald wieder. Eisenbahnen blieben fest, Mainzer, Magdeburg-Leipziger, Potsdamer, Mecklenburger waren höher, Märkisch-Posener sehr belebt, Rechte-Oder-Ufer Stamm- und Stammprioritätsaktien nicht so belebt, als in den letzten Tagen, aber doch noch im Ganzen animirt. Inländische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe waren still, bayrische Prämienanleihe mehr belebt; Pfandbriefe leichter zu haben als zu lassen. Braunschweiger 18⅛ bezahlt. Oestreichische Fonds gut behauptet; von russischen besonders Prämien-Anleihe und beide Stieglitz belebt; Finnen 8½ Br., Neapolitaner 31½ Br. Prioritäten waren fest, Rudolfsbahn matter, von russischen wurden Asow und Krementschug Pfundstücke in Posten gehandelt. — Wechsel begehrt und alle höher. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 67⅞ a ¾ bezahlt.

Breslau, 2. Februar. Sehr animirte Stimmung bei großem Umsatz in einzelnen Spekulationspapieren und wesentlich höheren Kursen. Hauptumsatz in östreich. Kredit- und 1860er Loosen und Italienern. Die einheimischen Eisenbahnaktien waren vernachlässigt und namentlich Rechte-Oder-Ufer-Bahn stark ausgeboten.

Offiziell gekündigt: 10,000 Quart Spiritus.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 81-81⅛-81 bz u G. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 45⅛-¼ bz. Schlesische Bank 117 G. Oestr. Kredit-Bankaktien 111⅛ G. Oberschlesische Prioritäten 75½ bz. do. do. 84 B. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 88¼ bz u B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prior. 97¾-⅝ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. 114 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 177½ B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 93⅜-93 bz. Kosel-Oderberg 118½ B. Amerikaner 80⅝ bz u G. Italienische Anleihe 56⅜-¼ bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hausse. Nach Schluß der Börse fest. Kreditaktien 259¾, 1860er Loose 82⅞, Staatsbahn 314½, Amerikaner 79 15/16, steuerfreie Anleihe 51⅞, Lombarden 228.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 79⅞. Türken —. Oestreich. Kreditaktien 259. Oestreich.-franz. St.-B.-Aktien 314½. 1860er Loose 82¼. 1864er Loose 120. Lombarden 229.

Frankfurt a. M., 2. Februar, Abends. **Effekten-Societät.** Amerikaner 80, Kreditakten 261¼, Staatsbahn 315½, steuerfreie Anleihe 53 1/16, Lombarden 229½, 1860er Loose 83¼, 1864er Loose 120½, Nationalanleihe 54½, Anleihe de 1859 64⅝. Fortwährend beliebt, große Kauflust.

Wien, 2. Februar, Mittags. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Privatverkehr. Krditaktien 264, 20, Staatsbahn 320, 20, 1860er Loose 96, 70, 1864er Loose 120, 40, Alföldbahn 156, 00, Lombarden 233, 00, Napoleons 9, 64½. Lebhaft.

London, 2. Februar, Nachmittags 4 Uhr.

Schlußkurse. Konsols 93 3/16. Italien. 5% Rente 55 3/16. Lombarden 19 7/16. Türk. Anleihe de 1865 39 11/16. 8% Rumänische Anleihe 82. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 75 3/16.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10 a 10½ Sch. Frankfurt 119⅞. Wien 12 Fl. 27½ Kr. Petersburg 31⅞.

Paris, 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Sehr fest. Pr. Liquidation schlossen: Kredit mobilier 280, 00, Italienische Rente 56, 10, Lombarden 490, 00, Staatsbahn 666, 25 sehr lebhaft.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 72½-70, 82½-70, 80. Italienische 5% Rente 56, 25 Hausse. Oestreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 667, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 280, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 491, 25. do. Prioritäten 231, 25. Tabaks-Obligationen 438, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 85⅝.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.